

# Streite Kreisse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungshofen 31. 5., bei Abn. in der Gesch. 31. 4.20. Ausl. 31. 8.90 (Mt. 4.20). Wochenab. 31. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beischlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rücksichtung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-88  
Schriftleitung Nr. 188-12  
Empfangszeitungen des Hauptgeschäfts 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gepflasterte Millimeterzeile 15 Gr., die 3gelp. 30. Flächenzeile (mm) 60 Gr. Eingeschlossene pro Zeile 120 Gr. Für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Aufschlag. Postkodestanz: T-wo Wyd. „Libertas“, Lodz, Nr. 60.689 Warszawa. Geschäftsstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51067/25 „Libertas“.

Am Sonnabend, den 22. d. M.: Eröffnung der Rennen.

## Lodzer Verein zur Förderung des Pferderennsports

Am 22., 23., 29., 30. Juli; 5., 6., 12., 13., 15., 19. u. 20. August

# Pferderennen in Lodz

(Rennbahn Ruda Pabjanicka)

Beginn der Rennen pünktlich um 15.30 Uhr. Zufahrt mit der Zufahrtsbahn ab Reymont-Platz vom Beginn bis Schlusstag der Rennen gesichert.

## Henderson für deutsch-französische Aussprache

Wege zur Verständigung. — Französisches Echo nicht im Sinne des Vierer-Paktes

Berlin, 19. Juli.

Das amtliche deutsche Kommuniqué und die Erklärungen Hendersons vor der Presse lassen die Schwierigkeiten erkennen, die nach wie vor für die Fortführung der Abrüstungskonferenz bestehen. Henderson hat seit 18 Monaten in Genf die Aufgabe, trotz endloser Komplikationen und Verzögerungen einen gewissen maßvollen Optimismus aufrechtzuerhalten, ohne den überhaupt nichts mehr von der Konferenz erhofft werden könnte. Tatsächlich enthalten die Erklärungen Hendersons aber das Einverständnis, daß er seine Mission, eine gemeinsame Grundlage für die weitere Arbeit der Abrüstungskonferenz zu finden, nicht habe erfüllen können, weil auf französischer Seite „Zweifel, Befürchtungen und Misstrauen“ bestehen, die erst aus dem Wege geräumt werden müssen. Seine Anregung für eine direkte deutsch-französische Aussprache ist ein freundlicher Rat, den er nicht als Präsident der Abrüstungskonferenz, sondern vom Standpunkt der allgemeinen politischen Lage in Europa ausgesprochen hat, weil er offenbar darin die einzige Möglichkeit sieht, den hartnäckigen französischen Widerstand gegen jede Abrüstung zu überwinden. Die maßgebende französische Presse liefert täglich neue Belege für die unverändert negative Einstellung Frankreichs zu den von Deutschland und den anderen Mächten unterstützten Bemühungen Hendersons, die Konferenz wieder arbeitsfähig zu machen.

Paris, 19. Juli.

Die Berliner Verhandlungen Hendersons finden in der französischen Presse zunächst nicht den Widerhall, der einer Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland, wie sie der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz in seiner abschließenden Presseerklärung befürwortet hat, dienlich wäre. Nachdem schon am Dienstag abend das Sprachorgan des Quai d'Orsay, der „Temps“, seinem Bericht über den Besuch Hendersons in Berlin einen ausgedruckten deutschfeindlichen Kommentar angehängt hatte, erklärt nun Pertinax im nationalistischen „Echo der Paris“ u. a., kein vernünftiger Mensch könne annehmen, daß Frankreich im Hinblick auf die leidenschaftliche Bewegung fast eines ganzen Volkes (gemeint ist Deutschland), seine nationale Verteidigung ungestraft auch nur um einen Soldaten oder eine Kanone schwächen könnte. Die mündlichen Versicherungen über die künftigen Weichheiten des deutschen Diktators verdienen keinen Glauben. Frankreich dürfe nicht an der Genfer Ideologie festhalten. — Um den Nachweis, daß Frankreich nicht abrücken dürfe, bemüht sich heute auch das „Journal“, indem es mit der Veröffentlichung einer Artikelreihe über „die geheimen Rüstungen Deutschlands und seine militärische Vorbereitung“ beginnt. Darin werden, größtenteils in feuilletonistischer Form, die alten Behauptungen, die das französische Publikum immer wieder beeindrucken, neu aufgemacht.

## Der Abschluß des Kampfes um die Kirche im Deutschen Reich

Von C. von Kugelgen.

Berlin, 17. Juli.

Die letzten Wochen haben in dramatischer Steigerung das äußerst schwierige Verhältnis zwischen Staat und Kirche im Deutschen Reich zu einer allem Anschein nach dauernden Klärung gebracht. Während die Katholiken stets eine geschlossene Macht gebildet haben, zerfiel die evangelische Kirche in 29 Landeskirchen, von denen die größte, die Altpreußische Union, wiederum einen Zusammenschluß bildete. Der Reichskanzler hat bekanntlich die Anerkennung der inneren Selbständigkeit der Kirchen bei der Konfessionen und deren Förderung zugesagt. Freilich hat er dabei stets verlangt, daß die Kirche sich nicht politisch gegen die nationale Regierung betätige.

Es ist bekannt, daß nicht nur das verschwundene Zentrum, sondern auch die katholischen Bischöfe Deutschlands scharfe Gegner der um um die Macht ringenden Hitler-Bewegung waren. Dennoch ist die Klärung des Verhältnisses zwischen dem neuen Staat und der katholischen Kirche — im Gegensatz zur evangelischen — äußerlich leicht und ohne aufregende Begleitercheinungen vor sich gegangen. Es gelang dem Bischöfenzler v. Papen hinter den Kulissen diplomatischer Verschwiegenheit in langwierigen Verhandlungen in Rom ein Reichskonkordat abzuschließen. Bisher hatte es nur Länderkonkordate, gesetzliche Abmachungen über das Verhältnis zwischen den einzelnen Landesregierungen, wie der Bayerns, Preußen, usw., und der römischen Kirche gegeben. Der Abschluß eines Konkordats für das gesamte Deutsche Reich, das die Einzelkonkordate in sich schließt, ist außenpolitisch ein beachtlicher Erfolg der deutschen Regierung. Wieweit, innerpolitisch betrachtet, besonders vom Standpunkt des Protestantismus, das Konkordat wiederum ein Erfolg der römischen Kirche ist, bleibt dahingestellt, da seine Bestimmungen (z. B. Kirchenaufsicht über die Schule) erst nach der Ratifizierung veröffentlicht werden sollen. Wenn man bedenkt, wie schwierig der Ausgleich zwischen dem Faschismus und der Kirche sich unter Mussolini gestaltete, bis in den Lateran-Verträgen auf Grund beiderseitiger Konzessionen ein Frieden geschlossen wurde, muß man den friedlichen und schnellen Ausgleich zwischen Rom und der Regierung Hitlers besonders anerkennen. Nicht umsonst hat Herr v. Papen den Dank des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers erhalten.

Die Vertretung der evangelischen Kirche hat dem Katholiken Hitler in seinem Siegeszug nie die Schwierigkeiten bereitet. Seine schnellsten Erfolge hat er in der evangelischen Bevölkerung errungen. Dennoch wuchs sich das Ringen um die als notwendig erkannte Reform der evangelischen Kirche zu einem gefährlichen Kampf aus. Das ist durch die verschiedenen Strömungen innerhalb der Kirche zu erklären, wozu noch Personalfragen traten.

Während innerhalb der evangelischen Kirche schon seit Jahren die alte bürokratisierte und volksfremde Generation der jüngeren, nach Vereinfachung, Volksnähe und Verinnerlichung strebenden Generation gegenüberstand, drängte neuerdings die Bewegung der „Deutschen Christen“ in die Kirche hinein. Diese den Nationalsozialisten nahestehenden Kreise traten anfangs mit überschäumendem Eifer auf und erregten durch das Hineinragen des Rassegedankens in die Kirche (Ablehnung getaufter Juden) und durch die Forderung einer Staatskirche den Widerspruch der übrigen kirchlichen Kreise. Während

## Balbo-Geschwader auf dem Rückflug

Großartige Begrüßung in New York. — Die Flieger besuchen Roosevelt

Das Balbo-Geschwader ist am Mittwoch um 20.55 Uhr m. e. Z. von Chicago kommend, auf der Jamaica-Bucht bei New York glatt gewässert. Ungeheure Menschenmengen bevölkerten die Fenster und Dächer der Wolkenkratzer, als die Flugzeuge den Manhattanflughafen hinunterstiegen und sich dem New Yorker Hafen zuwandten. Die Flugzeuge wärmerten in der Jamaica-Bucht.

Während des Fluges über New York wurde das Geschwader von dem amerikanischen Luftschiff „Macon“ begleitet. Die Begrüßung in der Bucht gestaltete sich zu einem großartigen Ereignis. Als die ersten Flugzeuge die Wasserfläche berührten, erklang die italienische Nationalhymne. Balbo begab sich sofort an Land und schritt die dort aufgestellte Ehrenkompanie ab, während die Batterien auf Governors Island einen Salut von 19 Schuß abfeuerten. Die ganze Bucht wurde von gewaltigen Menschenmengen umlagert. Das Geschwader wird voraussichtlich am Donnerstag nach Washington weiterfliegen, wo ein Frühstück mit Roosevelt und den Staatssekretären für Krieg und Marine vorgesehen ist. Am Freitag findet dann der Rückflug nach New York statt, wo die Flieger noch ein großer Empfang in der City Hall erwarten, bevor sie ihren Rückflug nach Italien antreten.

### Der letzte Flug der toten Ozeanflieger

Kowno, 19. Juli.

Die verunglückten litauischen Flieger sind heute im Flugzeug von Stettin über Königsberg nach Kowno gebracht worden.

### Mattern heute auf Alaska

Moskau, 19. Juli.

Nach einem Funkspruch einer russischen Polarsfunkstation wurde der amerikanische Flieger Mattern in dem Sowjetflugzeug von einem russischen Flieger über der Behring-Meerenge gesichtet. Man nimmt an, daß die Maschine heute auf Alaska landen wird.

die maßgebenden Persönlichkeiten des Staates und der Kirche durch die Schaffung einer Kirchenverfassung zu vermitteln suchten, erhielt der Streit eine neue Wendung durch die Wahl des Pfarrers v. Bodelschwingh zum Reichsbischof. Die kirchlichen Kreise glaubten sich durch die schnelle Wahl des hervorragenden Gottesmannes davor zu schützen, von den „Deutschen Christen“ überrannt zu werden. Diese und mit ihnen der Staat zweifelten die Berechtigung der Wahl vor Schaffung der neuen Kirchenverfassung an. Die einzelnen Landeskirchen, Gemeinden und Organisationen erklärten sich für oder gegen den Bischof Bodelschwingh. Dennoch schien der Bevollmächtigte des Reichskanzlers, Wehrkreisfarrer Müller, zu einer Verständigung in der Bischofsfrage geneigt. Da kam es am 24. Juni durch ein Versehen des Oberkirchenrates und das Eingreifen des preußischen Kultusministers Rust zum offenen Bruch zwischen der Kirche und der Staatsgewalt.

Der Präsident des preußischen Oberkirchenrates Kapler war zurückgetreten. Der Kirchensenat der altpreußischen Kirche beschloß nun, diesen Posten nur kommissarisch mit einem Geistlichen zu besetzen. Laut Staatsvertrag ist die Kirche verpflichtet, die Ernennung des Präsidenten mit Billigung des Staates vorzunehmen. Der Kultusminister erfuhr in der kommissarischen Besetzung des Postens ohne seine Benachrichtigung einen Bruch des Vertrages und griff nun mit starker Hand ein. Durch einen Erlass vom 24. Juni ernannte er einen Staatskommissar (D. Jäger) für den Bereich sämtlicher evangelischer Landeskirchen Preußens. Die Folge davon war, daß nun der Reichsbischof Bodelschwingh zurücktrat. Zugleich erklärte, daß „der Kampf um die innerlich freie Kirche des Evangeliums weitergehe“. Die beiden Lager verhärteten sich. Von der staatlichen Seite erfolgten durch Reden des Ministers Rust und des Staatskommissars Jäger scharfe Angriffe gegen die Leiter der evangelischen Kirche. Doch wurde versichert, daß die Eingriffe des Staates nur vorübergehend seien und nicht das Wesen der Kirche, sondern nur deren Organisation betreffen sollen. Doch die sofortige Beurlaubung führender Kirchenmänner und die Ernennung neuer kommissarischer Bevollmächtigter erregte größte Besorgnis. Der seines Amtes entthobene Oberkirchenrat erhob sogar Klage vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig, die aber später zurückgezogen wurde. Die Generalsuperintendenten der Altpreußischen Union wandten sich am 25. Juni in einem Aufruf an ihre Gemeinden: auch sie seien für Einigung von Volk und Kirche, doch dürfe sie nicht mit politischen Machtmitteln verfolgt werden. Die Ernennung des Pfarrers Hossenfelder, einer der leidenschaftlichsten Führer der „Deutschen Christen“, zum kommissarischen Vizepräsidenten des Oberkirchenrates wurde abgelehnt. (Es erfolgte dann auch seine Abberufung). Zum 2. Juli wurde ein Buß- und Betgottesdienst angeordnet.

Der 2. Juli hätte den Höhepunkt des Konfliktes gebracht, da von Seiten der „Deutschen Christen“ wiederum der Befehl der Abhaltung von Dankgottesdiensten durchgesetzt worden war. Ein noch von Pfarrer Hossenfelder verfaßtes Wort an die Gemeinden mußte zur Verlesung gelangen. Viele evangelische Pfarrer fühlten sich durch diesen Zwiespalt in schweren Gewissenskonflikte gestoßen. Die Lösung schien weiter denn je.

Da griff der greise Reichspräsident in einem am 1. Juli veröffentlichten Schreiben an Hitler ein. Als evangelischer Christ und als Oberhaupt des Landes äußerte er seine Sorge über die Gegensätze zwischen Regierung und Kirche in Preußen und regte Verhandlungen zwecks Einigung an. Sogleich ernannte der Reichskanzler den Reichsminister des Inneren Frits zum Leiter umfassender Verhandlungen.

Damit trat äußerlich eine Beruhigung ein. Sie gab den Vertretern der Kirche die Möglichkeit, gemeinsam mit den Staatskommissaren die schon weit fortgeschrittenen Arbeiten am Werk der Kirchenverfassung zum Abschluß zu bringen. Drei Tage nach der Paraphierung des Reichskonkordats in Rom konnte durch den Landesbischof Mahrrens die Vollendung des evangelischen Verfassungswerkes verkündet werden. Am 16. Juli wurde die vom 14. datierte Verfassung im Wortlaut veröffentlicht. Schon vorher waren die Kommissare und Unterkommissare zurückgezogen und war durch die Wiedereinsetzung der abgesetzten Geistlichen auch äußerlich der Frieden auf dem Gebiet der evangelischen Kirche wiederhergestellt. Der Reichspräsident hat Hitler und Frits seinen Dank ausgesprochen, und der Reichskanzler und sein Bevollmächtigter, Wehrkreisfarrer Müller, haben die Bedeutung des Ereignisses durch Kundgebungen unterstrichen. Am Sonntag, den 23. Juli, finden im ganzen Reich Kirchenwahlen statt, damit das Kirchenvolk sich zu dem Werk äußere.

Die nationale Regierung ließ sich nach der Erfreisung der Macht durch Wahlen noch bestätigen. Aehnliches geht auch jetzt auf dem Gebiete der Kirche vor sich. Es ist nicht zu zweifeln, daß die Bewegung der „Deutschen Christen“ so stark angewachsen ist, daß sie als einzige organisierte Gruppe die große Mehrheit erringen und maßgebenden Einfluß erlangen wird. Es heißt, daß in Berlin 70 Proz. im Reich 80 Proz. aller Pfarrer schon jetzt zu den „Deutschen Christen“ gehören. Wohl wird die jung-reformatorische Bewegung unter Barth und Künnett eine eigene Liste aufstellen, doch können sie auf keinen großen Erfolg rechnen.

Der Sieg der „Deutschen Christen“ bedeutet aber nach dem Friedensschluß innerhalb der Kirche keinen Kampf mehr und keine Gefahr. Die Momente, die ursprünglich vor allem Widerstand erwarteten, sind aufgegeben. Denn in der Verfassung der Kirche ist der Gedanke der Rassennähe fallen gelassen worden, wenn sie auch ihre besondere Fürsorge dem deutschen Volkstum und der deutschen Jugend widmen soll. Die unantastbare Grundlage

der evangelischen Kirche ist und bleibt das Evangelium. Auch der Gedanke, aus der evangelischen Kirche eine Staatskirche oder eine Reichskirche zu machen, ist verschwunden. Das ist von allergrößter Bedeutung für die deutschen Protestanten im Ausland. Die Grenzen der Kirche fallen nicht mit denen des Staates zusammen.

So wird denn der Abschluß des Friedens innerhalb der evangelischen Kirche durch das Verfassungswerk auch von weiten Kreisen, die bisher nicht zu den „Deutschen Christen“ gehörten, freudig begrüßt. Durch das Eingre-

fen des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers ist aus Würnis und Hader die großartige Einigung der evangelischen Kirche erwachsen, die seit 400 Jahren vergeblich erstrebt worden ist.

Über manches persönliche Opfer und manche Bitterkeit hinweg erhebt sich, wie ich heute im Gespräch mit einem protestantischen Kirchenmann feststellen konnte, die Erkenntnis, daß für das deutsche Volk eine Zeit anbricht, in der die Kirche nicht mehr nur geduldet, sondern vom Staat bewußt gefördert wird.

## Polendeutsche Fragen im Haag

Um die Agrargesetze in Posen und Pommern. — Die Enteignung deutschen Grundbesitzes

Den Haag, 19. Juli.

In der Sitzung des ständigen internationalen Gerichtshofes machte der deutsche Vertreter Prof. Dr. Bruns eingehende Ausführungen zur Begründung des deutschen Antrages auf Erlass einer einstweiligen Verfügung in der Angelegenheit der Anwendung der polnischen Agrargesetzgebung auf die deutsche Minderheit in den Wojewodschaften Posen und Pommern.

Er erinnerte an die in dieser Angelegenheit in Genf stattgefundenen Verhandlungen, insbesondere an den Bericht des Völkerbundesausschusses vom 2. Dezember 1932, in dem ungleichmäßige Behandlung der beiden Kategorien von Staatsbürgern festgestellt und eine Ausschließung der Enteignungen vorgeschlagen wurde, bis die festgestellte Un-

gleichmäßigkeit eine Besserung erfahren hat. Prof. Doctor Bruns erfuhr den Gerichtshof, der polnischen Regierung aufzutragen, keine weiteren Angehörigen der deutschen Minderheit auf die Namensliste zu setzen, die Enteignung von bereits auf Namenslisten eingetragenen Angehörigen der deutschen Minderheit nicht fortzusetzen und den schon enteigneten Grundbesitz Deutschen nicht anderen Personen zu übertragen, noch darauf Kolonisten anzufordern. Der polnische Vertreter Dr. Sobolewski erhob Einspruch gegen die Behauptung, daß Polen nichts getan habe, um nach Feststellung der Ungleichmäßigkeit eine Verbesserung zu erzielen, sowie gegen die weitere Behauptung, daß es die Diskriminierung fortgesetzt habe.

In der Donnerstagsitzung werden Bruns und Sobolewski nochmals das Wort nehmen.

## Boykott der unbotmäßigen Industrie in USA

Zur Förderung der Wirtschaft: höhere Löhne, weniger Arbeitsstunden

New-York, 19. Juli.

Die Sitzung des Überkabinetts, in der über die Zwangsverordnung (Blancet code) für diejenigen Industrien beraten wurde, die sich nicht freiwillig zu einer Verkürzung der Arbeitszeit, einer Erhöhung der Löhne und einer Neueinstellung von Arbeitslosen bereit erklärten, hat einen sehr stürmischen Verlauf genommen. Präsident Roosevelt konnte infolge einer Erklärung nicht an ihr teilnehmen. Die Entscheidung über den „nationalen Boykottplan“ ist nach bisheriger Aussprache auf Donnerstag vertagt worden. Der Boykottplan soll sich auf ähnlicher Linie bewegen, wie die Kriegsanleihecampagne, woraus zu erkennen ist, von welch einschneidender Bedeutung die augenblicklichen Entscheidungen über den nationalen Boykott für die verschiedenen Industrien sind. Nach dem Boykottplan sollen die Arbeitgeber, die die Regierungsmaßnahmen durchführen, berechtigt sein, ihre Waren in den Schaufenstern und an den Ladeneingängen mit einem offiziellen Erkennungszeichen zu versehen und gleichzeitig durch Rundfunk und Presse zu werben. An dieser einseitigen Bevorzugung wird in einem Teil der öffentlichen Meinung noch starke Kritik geübt und man befürchtet eine

Auflehnung weiter Bevölkerungskreise. In diesen Kreisen wird nämlich erklärt, Roosevelt bestehe genügend diktatorische Mittel, um die Geschäftswelt und die Industrie auch ohne Anwendung des Boykotts zur Durchführung des Regierungsprogramms zu zwingen.

Der Verlauf der Befragungen beweist, daß die durch die Abwertung des Dollars geschaffene Lage der Entscheidung zuträgt. Roosevelts Endziel ist bekanntlich, daß die Arbeiterlöhne und die Neueinstellungen in das gleiche Verhältnis zum Anziehen der Preise gebracht werden. Offiziell schätzt man, daß allein im Monat Juni 500 000 Arbeitslose neu eingestellt worden seien.

Washington, 19. Juli (Reuter)

Der interministerielle industrielle Beratungsausschuß, der kurz „Überkabinett“ genannt wird, hat heute dem Johnson-Plan zur Förderung der Wirtschaft zugestimmt, der ein freiwilliges Übereinkommen aller Industrie- und Handelsunternehmungen zwangslosen Erhöhung der Löhne und Verminderung der Zahl der Arbeitsstunden vorsieht. Der Plan bedarf zu seiner Inkraftsetzung nunmehr noch der Zustimmung des Präsidenten Roosevelt.

### SPD-Führer verhaftet

Danzig, 19. Juli.

Der Führer der sozialdemokratischen Fraktion im Danziger Volkstag Brill ist unter Betrugsverdacht verhaftet worden.

### In der Sprache der Diplomaten Mussolini an Neurath

Berlin, 19. Juli.

Der Reichsaußenminister v. Neurath hat folgendes Telegramm vom italienischen Staatschef erhalten:

„Eure Exzellenz bitte ich, dem Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg meinen tiefempfundenen Dank für die Botschaft zufommen zu lassen, die er mir durch die liebenswürdige Vermittlung Eurer Exzellenz aus Anlaß der Unterzeichnung des Biermächtepaktes zu übersenden gezuerte. Sehr verbunden für die von Eurer Exzellenz als dem tatkräftigen Förderer des erfolgreichen Abschlusses der Unterhandlungen mit ausgesprochenen persönlichen Glückwünsche erwidere ich von Herzen den Wunsch, daß sich der in Rom unterzeichnete Pakt zum Wohle Europas fruchtbbringend auswirken möge. Gez. (—) Mussolini.“

### Vizekanzler Papen in Rom

Rom, 19. Juli.

Vizekanzler v. Papen ist zur Unterzeichnung des Konkordats in Rom eingetroffen.

Zu seinem Empfang hatten sich auf dem Flughafen der deutsche Botschafter beim Quirinal v. Hassel, der Geschäftsträger der deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl, Botschaftsrat Klee und der bayrische Gesandte beim Heiligen Stuhl, Baron Ritter sowie Vertreter der deutschen Kolonie eingefunden. Die Unterzeichnung des Reichskonkordats mit dem Heiligen Stuhl ist bekanntlich für Donnerstag vorgesehen.

### Feuerkampf mit Kommunisten

Ninteln, 19. Juni.

Mindener Kommunisten passierten heute nacht 2 Uhr auf einem Kraftwagen mit Kluaplattmaterial und Feuer-

schäften die Stadt. Polizeibeamte und mehrere Hilfspolizisten versuchten, den Wagen bei der Ausfahrt aus Ninteln zu stellen. Die Kommunisten sprangen sofort ab und setzten den Beamten die Pistolen auf die Brust. Als ein Hilfspolizist einem Kommunisten die Waffe aus der Hand schlug, eröffneten die anderen Kommunisten das Feuer auf die Polizei, die nun ihrerseits gleichfalls von der Schußwaffe Gebrauch machte. Der Polizeiwachtmeister Mengen brach, von mehreren Kugeln getroffen, schwer verletzt zusammen. Ein Hilfspolizist wurde leicht, ein Kommunist schwer verletzt. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.

Arnstadt, 19. Juli.

In Geraberg bei Arnstadt (Thüringen) wurden in einem zugeschütteten Bergwerkschacht 221 Infanteriegruppen, Modell 98, und viele hundert Schuß Munition aufgefunden und beschlagnahmt. Vier Kommunisten sind verhaftet worden.

### Eine Seltenheit: frei von Arbeitslosen

Königsberg, 19. Juli.

Als zweiter Kreis Ostpreußens ist der Kreis Briesen-Görschen nunmehr frei von Arbeitslosen.

### Gemeinsame Währungspolitik des englischen Weltreichs?

London, 19. Juli.

Am Dienstag fanden, dem „Daily Telegraph“ zufolge, Besprechungen zwischen Mitgliedern der englischen Abordnung und den Vertretern der Dominien über die Möglichkeit einer gemeinsamen Währungspolitik im englischen Weltreich statt. Die Dominien sehten sich energisch für eine gemeinsame Währungspolitik ein, während die englische Regierung sich sehr zurückhaltend verhielt. Ein greifbarer Fortschritt in diesen Verhandlungen sei auf keinen Fall vor der Verfassung der Weltwirtschaftskonferenz zu erwarten. Bemerkenswerterweise sehten sich die „Times“ in einem Leitartikel warm für eine gemeinsame Währungspolitik der Sterlingländer mit der Tendenz der Preishöhung und gegen eine Annäherung des Pfundes an den Dollar und den französischen Franken ein.

## Das Schicksal des Bauern in Slowjefrußland

Über das geradezu tragische Schicksal des sowjetrussischen Bauern liefert der seit Jahren in Rußland lebende Ingenieur Nikolaus Basseches einen bemerkenswerten Beitrag. Neue Verordnungen über landwirtschaftliche Steuern, berichtet Basseches, zeigen, daß der Sowjetstaat bestrebt ist, die wirtschaftliche und soziale Uniformierung der Bauernschaft zu erreichen und zu diesem Ende alle widerstrebenden Elemente wirtschaftlich endgültig zu vernichten. Heute ist neben dem Getreideablieferungsgesetz das Gesetz über die geldliche landwirtschaftliche Steuer erschienen. Die Kollektivwirtschaften bezahlen als Ganzes eine geringe Steuer per angebauten Hektar. Daneben genießen sie noch verschiedene Steuerprivilegien. Der kollektivisierte Bauer, der keinen Nebenerwerb und keine Wirtschaft hat, bleibt steuerfrei. Er zahlt also dann nur die fünf Rubel Kultursteuer pro Jahr. Auch der Kollektivbauer, der neben seinem Anteil an der Kollektivwirtschaft ein Einkommen hat, wird noch mild behandelt. Er zahlt eine Pauschalsteuer von fünfzehn bis dreißig Rubel pro Jahr und Wirtschaft. Dazu kommt die Kultursteuer von acht bis sechzehn Rubel pro Jahr. Ganz anders ist die Behandlung der Einzelbauern. Hier ist eine progressive Besteuerung vorgesehen. Nur in der Kultursteuer bleibt die Pauschalsumme bestehen. Und auch der sogenannte werktätige Einzelbauer erhält noch Privilegien in Form von Abzügen für nicht erwerbsfähige Familienmitglieder. Die Steuerfahne von fünfzig bis siebzig Prozent des Einkommens zugleich von sechzig bis hundert Prozent der Einkommensteuer als Kultursteuer für den Großbauer haben nur den einzigen Zweck, diese Schicht der russischen Bauernschaft, falls sie überhaupt noch besteht, endgültig zu vernichten.

Der Begriff „Großbauer“ oder, wie man ihn russisch nennt, „Kulak“ (Faust), stammt noch aus dem vorrevolutionären Rußland. Damals verstand man darunter diejenigen wohlhabenden Bauern im Dorfe, welche in Form von Getreide, Geld oder landwirtschaftlichen Geräten ihren Dorfgenossen Anleihen gaben und diese sich wucherisch verzinsen ließen. Nach der Revolution wurde jedoch der Begriff „Kulak“ weiter gepunktet und auch jene Bauern darin einbezogen, die, ohne die obenerwähnten Kreditgeschäfte zu treiben, das ganze Jahr hindurch Knechte in ihrer Wirtschaft beschäftigten. Noch später galt ein Bauer bereits als Kulak, wenn er nur durch seine eigenen erwachsenen Familienmitglieder sein Land bebaute und bei seinen Dorfgenossen oder vom Staat zu seinem gesetzlichen Bodenanteil noch Grund und Boden dazu pachtete. Das letzte wurde im Laufe der letzten Jahre unmöglich gemacht. Heute wird schon derjenige vernichtungswürdiger Großbauer, der Maschinen in seiner Wirtschaft verwendet. Wahrscheinlich gibt es jetzt nach den wiederholten Enteignungen der letzten Jahre keine Bauern mehr, die unter alle diese Bedingungen fallen. Das neue Gesetz gibt daher noch eine weitergehende Definition des Begriffes „Kulak“. Jeder Bauer, der in irgendwelcher Form nebenbei Handel treibt, gilt ebenfalls als Großbauer und endlich, und das ist das Wichtigste, auch alle jene Bauernwirtschaften, die das ihnen auferlegte Anbaupensum nicht erfüllen oder der Getreide- und Fleischablieferung an den Staat nicht genügen.

Wie die neue Steuergesetzgebung wirkt, zeigt folgende Gegenüberstellung: Das Mitglied einer Kollektivwirtschaft, das 600 Rubel jährliches Einkommen in Form von Anteilen an dieser Kollektivwirtschaft hat, zahlt insgesamt fünf Rubel jährlich an Kultursteuer. Für dieselben 600 Rubel Einkommen zahlt ein Mitglied der Kollektivwirtschaft, bei dem ein Teil dieses Einkommens aus seiner eigenen Wirtschaft erwirtschaftet, bereits 46 Rubel Einkommen- und Kultursteuern zusammen. Der Einzelbauer, wenn er auch in die als „werktätig“ anerkannte Kategorie fällt, zahlt schon 115 Rubel jährlicher Steuergelder und der zum Großbauern erklärte 560 Rubel. Dem Kollektivbauern bleiben also 595 oder 555 Rubel, dem werktätigen Einzelbauern immer noch 485 Rubel. Dem zum „Kulaken“ erklärten aber nur vierzig Rubel jährliches Einkommen. Alle vier haben dabei dasselbe Einkommen. Man sieht, daß der Sowjetstaat eine Unifizierung der Bauernschaft immer noch anstrebt. Wenn man bedenkt, daß der Begriff des rechtlosen Großbauern heute nicht mehr nach wirtschaftlichen Anzeichen bestimmt wird, da ja wahrscheinlich großbäuerliche Wirtschaften im Wortsinne gar nicht mehr vorhanden sind, sondern nach dem Grad des Widerstandes, den die einzelnen Bauernwirtschaften aus Selbstbehauptungstrieb der eingeschlagenen politischen Linie des Staates entgegensetzen, so kann man in dieser Steuergesetzgebung den widerstreitenden Willen der endgültigen Vernichtung des widerstreitenden Teiles der Bauernschaft erkennen. Denn auch das Mitglied der Kollektivwirtschaften kann praktisch mit dieser Steuergesetzgebung getroffen werden. Es kann von der Verwaltung oder der Leitung einer Kollektivwirtschaft als „verketteter“ Großbauer erkannt und aus diesem Grunde aus der Kollektivwirtschaft ausgeschlossen werden. Dann verfällt er der vernichtenden Steuerpresse. Dabei ist die Lage des Einzelbauern so, daß er auch ohne Steuer eigentlich nur ein Hungertasein führen kann. Von rund 25 Millionen Bauernwirtschaften sind offiziell 60 Prozent kollektiviert. Es bleiben danach in der Sowjetunion noch rund zehn Millionen bäuerliche Einzelwirtschaften. Diese zehn Millionen Bauernwirtschaften haben etwa zehn Millionen Hektar angebaut, per Wirtschaft also, die mindestens fünf bis sechs Personen zu ernähren hat, höchstens einen Hektar.

Das hier entworfene Bild zeigt den sowjetrussischen Bauern im Zustand einer vollkommenen Sklaverei. Wenn man also von einer Katastrophe der Bauernschaft in Slowjefrußland spricht, so ist dies keine Übertreibung.

## „Höhere Gewalt“ und rechtswidrige Grenzüberschreitung.

Unlängst fand, einem Bericht des jüdischen „Nasz Przeglad“ folge, vor dem Stadtgericht in Warschau ein Prozeß gegen zwei reichsdeutsche Juden, einen Bruder und eine Schwester statt, die unter der Anklage standen, daß sie am 1. Mai d. J. die polnische Grenze an einer Stelle überschritten hatten, die dafür nicht bestimmt war. Der Verteidiger vertrat dabei den Standpunkt, daß die Angeklagten, die sich auf das Gebiet des Polnischen Staates vor dem nationalsozialistischen Terror gerettet hätten, infolge einer „höheren Gewalt“ gehandelt hätten. In der Begründung des Urteils, durch die die Angeklagten zu einer Geldstrafe von je 300 Złoty verurteilt wurden, hat das Gericht den Einwand der Verteidigung wie folgt abgelehnt:

Die Angeklagten wohnten längere Zeit in Deutschland, ja sogar zurzeit des gegenwärtig in Deutschland herrschenden Regimes. Aus den Ermittlungen geht hervor, daß der Ortskommandant der militärischen Garnison allen dort verfolgten Personen Hilfe und Schutz angebieten lassen wollte. Hieraus ergibt sich, daß, wenn sogar irgend welche Terrorakte gegenüber den Angeklagten vorgekommen sein sollten, zur Ausreise aus Deutschland eine Flucht vollkommen überflüssig war. Die Ausreise konnte in den vorgeschriebenen Formen erfolgen, schon mit Rücksicht auf die längere Aufenthaltsdauer der Angeklagten in Deutschland. Uebrigens ist die Behauptung der Angeklagten, daß sie durch die deutschen Behörden terrorisiert und verfolgt worden seien, nichtssagend und durch nichts gestützt, da sich, wie dem Gericht bekannt ist, eine große Zahl von Gläubigern der Angeklagten in Deutschland aufhält. Im gegebenen Falle war die Flucht der Angeklagten aus

## Bei Kopfschmerzen, nervosen

und rheumatischen Schmerzen hat sich Togal hervorragend bewährt. Togal besiegt die Krankheitsstoffe auf natürlichem Wege. Togaltabletten sind absolut unschädlich. Ein Versuch überzeugt. In allen Apotheken erhältlich.

Deutschland durchaus ungerechtfertigt, und das Passieren der Grenze hätte nach Erledigung sämtlicher Formalitäten erfolgen können.

Was das Strafmaß anbelangt, so hab das Gericht hier vor, daß es als mildernd den Umstand angenommen habe, daß die Angeklagten unter dem Einfluß der Angst und der gegenwärtig in Deutschland herrschenden politischen Verhältnisse die Grenze überschritten hätten, ohne Zeit zur Erledigung aller Formalitäten zu haben, die mit dem rechtsmäßigen Überschreiten der deutsch-polnischen Grenze verbunden sind.

## Explosion auf spanischem Kriegsschiff

Madrid, 19. Juli.

Auf dem vor Cadiz ankernden 4725 Tonnen großen spanischen Kreuzer „Mendez-Nunes“ ereignete sich eine Petroleumfassexplosion. Während ein Maschinist auf der Stelle tot war, wurden 3 Besatzungsangehörige so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

## Gelöbnis am Völkerschlachtdenkmal

Eine Rede Adolf Hitlers vor 140 000 Mann in Leipzig

Das Sachsentreffen der NSDAP in Leipzig gestaltete sich am Sonntag zu einer Kundgebung für Hitler. Bei einer Kundgebung am Völkerschlachtdenkmal und sodann noch einmal in einer Versammlung vor 25 000 Amtswaltern des Landes Sachsen sprach der Führer über die nationalsozialistische Revolution, wobei er die Erziehung des deutschen Menschen zur neuen Staatsform als die entscheidende Aufgabe der nächsten Zeit bezeichnete.

140 000 Mann SA, SS, Hitlerjugend und Polizeibeamte, Arbeitsdienstler und Stahlhelmer marschierten in vierstündigem Aufmarsch an dem Führer vorüber. Am Völkerschlachtdenkmal wurde eine Freiheitskundgebung der SA und SS veranstaltet, bei der der Reichskanzler das Wort ergriff. Er führte im wesentlichen aus:

„In einer Revolution hat das nationalsozialistische junge Deutschland die Männer und Soldaten der Novemberberge endgültig aus Deutschland hinausgeworfen. Ihr seid die Träger dieser Revolution gewesen! Ihr müßt nun dafür sorgen, daß sie endgültig gelingt, das heißt, daß dem deutschen Volk die innere Kraft wiedergegeben wird, ohne die kein Volk auf dieser Erde leben kann. Wir haben den Kampf für unsere und um unsere Weltanschauung in Deutschland gekämpft und geführt gegen den Terror unserer Feinde. Niemals wäre unsere Idee in Deutschland siegreich geworden, wenn nicht zuerst Tausende, dann und dann Hunderttausende freiwillig mit Einsatz ihres Lebens für dieses große Ideal eingetreten wären. Der Geist der Revolution ist durch Euch gejährt worden. Das war die erste Phase. Nun kam die zweite Phase des Kampfes. Ihr habt endlich mit einem einzigen revolutionären Schwung den Kampf um die Macht bestanden. Und nun steht vor uns allen

die dritte und für die Zukunft entscheidende Phase unseres Ringens.

## Dienst und Pflichterfüllung,

und damit geht die große Kampfbewegung des deutschen Volkes in ein neues Stadium ein. Wir wissen, das Dritte Reich kann nur ein Reich sein der Überwindung von Klassen. Es wird nur sein, wenn die Menschen dazu erzogen werden. Wir sind einer Farbe und sind Kameraden. Alle müssen lernen, in dem Volksgenossen den Kameraden und Bruder zu sehen, und aus sich herauszureißen die Überlieferung der Vergangenheit, die uns auseinanderbrachte. Wir wollen hier am Fuße dieses Denkmals, einer deutschen Tränen-Säule, das feierliche Bekenntnis ablegen, daß keine Macht der Welt uns trennt. Das ist das Band, das uns alle umfaßt, der Geist, der uns alle beseelt und den wir nennen: Deutschland.

## Der Vorstoß der Wollhandkrabbe

Ihr Auftauchen in Polen.

In Deutschland wurde schon vor Jahren zum erstenmal das Vorhandensein der Wollhandkrabbe (*Eriocheir sinensis*) beobachtet, die als Bewohnerin der Küstengebiete des Gelben Meeres und der chinesischen Ströme und Flüsse und zugleich als großer Schädling bekannt ist. Im Jahre 1923 tauchte sie erstmals in der Elbe auf; sie senkte die Aufmerksamkeit von Wissenschaftlern und Fischern auf sich. Bald darauf traf man die gefährliche Krabbe in der Havel sowie in der Weser und in der Oder. Sie entpuppte sich als Tier von ungeheurem Vermehrungsvermögen. Ihrem anfänglich vereinzelten Auftreten folgte eine Invasion ohnegleichen, und alle Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung erwiesen sich als völlig fruchtlos. Im Jahre 1931 wurden in der Elbe mehr als 250 000 Pfund Wollhandkrabben erbeutet.

Vor einigen Tagen lief die alarmierende Meldung durch die Presse, daß die Wollhandkrabbe bereits bis Polen vorgerückt sei.

Über die Lebensart dieses Schädlings gibt Doktor Birrer, der in Deutschland viele Spezialstudien darüber ange stellt hat, erschöpfend Aufschluß. Die Wollhandkrabbe gleicht stark dem Krebs; im Gegensatz zu diesem hat sie aber acht lange, dünne Beine und schreitet ähnlich wie eine Spinne daher. Sie ist aber viel widerstandsfähiger als ihr einheimischer Verwandter. Trockenheit wird von ihr lange und gut ertragen. Ein Landaufenthalt von mehreren Tagen und Wochen scheint auf ihr Wohlbefinden keinen Einfluß zu haben. Bei Wasserverunreinigung, die Fische tötet, rettet sie sich aufs Land. Mit den spitzenähnlichen Beinen kann sie leicht Ufermauern erklettern. Im eingetroffenen Zustand kann sie sich bei eintretendem Tauwetter wieder beleben. Die Scheren oder Hände des Tieres sind mit einem Haarwolster bedeckt, was ihm den

Namen „Wollhandkrabbe“ eingetragen hat. Seit Wachstum vollzieht sich sprunghaft. Im Entwicklungsstadium enthäutet sich die Krabbe wiederholt, worauf ihre Größenzunahme erfolgt. Der neue Schädel ist ein lichtes Tier; es vermag seine Beute leicht und mühlos zu erhaschen. Es frisst Kleintiere und zerstört oft die Brutplätzte der Fische, dazu hat es eine große Freigebigkeit, wie sie sonst selten bei Krabben anzutreffen ist. Der Schaden, den die Wollhandkrabbe stiftet, ist außerordentlich groß und sie bedeutet für unsere Fischerei zweifellos eine große Gefahr. Wenn sie auch nicht gerade große Fische frisst, so kann sie zum Beispiel Aale ganz entkleimen, was den Fisch unverkäuflich macht.

Um schlimmsten schadet sie der Garnfischerei, so daß in Deutschland diese Fischfangart ausgegeben werden müste. Sie nagt in den Neigen die Fische an und frisst ihnen die Eingeweide heraus. Dann verwidelt und verzerrt sie sich in den Garnen und zieht diese mit ihren kräftigen Scheren und langen Beinen zu Knäueln zusammen. Es wird mit einem einzigen Garn schon über 1000 Pfund Wollhändlerinnen herausgezogen! Nur mit großer Mühe kann man die Krabben aus den Neigen befreien und nicht ohne daß man große Löcher zu reißen gezwungen ist. Außer der Behinderung des Fischanges fällt bei ihrer Schädlichkeit noch ein anderer Punkt schwer ins Gewicht. Sie ist eine Nahrungskonkurrentin vieler Nutzfische. Gegenüber ihrem Schaden ist ihr Nutzen nur gering. In China wird sie häufig gegessen, aber „de gustibus non est disputandum“ zu deutsch: Gute und Schlechte sind verschieden.

Nun ist bereits, wie erwähnt, ihr Vorkommen auch in Polen festgestellt worden. Es wird daher notwendig sein, daß der Wollhandkrabbe in unseren Fischereikreisen häufig eine vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt wird, zumal das Fischereiwohl bei uns auch so sehr im araa liegt.

# DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 20. Juli 1933.

Wer aber vor Furcht zittert, der ist ein Knecht, und wer aus Furcht etwas tut, ein niedriges Tier. Es sind viele Laster schändlich zu nennen, doch das Schändlichste von allen ist ein knechtlicher Sinn. Gott wohnt nur in den stolzen Herzen, und für den niedrigen Sinn ist der Himmel zu hoch.

Ernst Moritz Arndt.

## Aus dem Buche der Erinnerungen:

1812 † Der Schriftsteller Karl Julius Weber (Demokritos) in Auerzell (\* 1767).  
1847 \* Der Maler Max Liebermann in Berlin.  
1859 \* Der Botaniker Otto Warburg in Hamburg.  
1880 \* Der Philosoph Hermann Graf Keyserling in Konno in Bielitz.

Zonnenaufgang 3 Uhr 43 Min. Untergang 19 Uhr 53 Min.  
Mondaufgang 12 Uhr 46 Min. Untergang 19 Uhr 8 Min.

## Die Schönheit der Natur wirkt Wunder

„Wo finde ich Ruhe und Erholung? Wo vergeisse ich den Alltag mit meinen Sorgen?“ So seufzt mancher Stadtmensch, dem das Schicksal nicht vergönnt hat, eine Sommerfrische aufzusuchen. Ist denn das so schwimmen? O, nein! Erwacht und schau um euch. Ihr braucht nicht weit zu suchen; besitzt doch Lodz eine große Anzahl Gärten und Anlagen, die euch von allen Lasten befreien können. Wie lange braucht denn die Seele, um sich zu sammeln, um die Sorgen zu vergessen, um das Schwere und den Kummer abzuschütteln, um auszuruhren und Kräfte zu sammeln? Nur wenige Minuten, und die können ihr euch täglich erlauben. Geh hin zur Natur, die euch Frieden und Ruhe gibt, die euch ein Lächeln abzwingt, die euch in Zeilen, die gewesen sind, hinüberzaubert und euch Vergessen bringt. Gestärkt lehrt ihr zurück und geht mit neuem Mut und neuer Kraft an euer Tagewerk, das auch dann wieder fad noch langweilig oder schwer erscheinen wird.

Was gibt uns diese Ruhe? Die helle Sonne mit ihren warmen Strahlen; das junge Grün des Rasens, das tiefere der Bäume; die Pracht der Rosen, Röschen und Heliotropen; der Duft der Lindenblüten, der betäubend in uns eindringt; die Muß der Bienen und Käfer, das Säuseln des Windes, das Rauschen der Blätter; all das, mit welcher Seele empfunden, streift den Alltag von uns ab, öffnet das Herz der Ruhe und der Freude, weckt in uns, sei es durch den Duft, sei es durch die Farbenpracht oder durch die Töne, eine tiefe Erinnerung, ein freundliches Bild von etwas Erlebtem. Die Schönheit der Natur ist eine gütige Fee, die uns bezaubert und versaubert.

Geh hin, öffne die Augen und Ohren, schau mit der Seele, höre mit der Seele, werde still in dir, und du erlebst Wunder!

Seelen.

## Erleichterte Abtragung der Steuerrückstände

Streichung seiner Beiträge.

Im Finanzministerium wird augenblicklich eine Verordnung über Steuerverleichterungen bearbeitet, die sich auf die Beschlüsse des Wirtschaftsausschusses des Ministers stützt und sehr bedeutende Erleichterungen in der Abzahlung der vor dem 1. Oktober 1931 entstandenen Steuerrückstände bringen dürfte.

Danach sollen alle Rückstände, die 50 Zloty nicht übersteigen, sowie Prozente und Verzugszinsen davon gestrichen werden. Bei höheren Beträgen werden die Zahlungen in Raten zerlegt werden können. Und zwar werden in Fällen, wo der Schuldner eine hypothekarische Sicherung geben kann, die Teilzahlungen auf 10 Jahre zerlegt werden können, begonnen mit dem Jahre 1935. Die Verzinsung wird 4 1/2 Prozent jährlich betragen. Wo dies nicht möglich sein wird, werden die Ratenzahlungen nur auf 3 Jahre zerlegt werden, wobei die Verzinsung 6% jährlich betragen wird.

a. Persönliches. Kreisstarost Makowski hat gestern seinen Urlaub angetreten und wird vom Vizestarosten Devis vertreten.

Spätere Einreichung in die Unterschänkenschule. Einer Meldung der Presseagentur PID zufolge hat das Kriegsministerium den Termin der Einreichung der Militärschüler mit Reifeprüfung in die Unterschänkenschulen verlegt, und zwar wird sie in diesem Jahre nicht wie früher im August, sondern in der Zeit vom 16. bis zum 18. September erfolgen.

× Vergünstigte Transporttarife der Staatsbahnen. Die Staatsbahnen haben einen vergünstigten Tarif eingeführt, auf Grund dessen eine bestimmte Kategorie von Absendern von Klein- und Großgütersendungen von der 1. bis zur 10. Klasse Prämien in der Höhe bis zu 25 Prozent erhält. Die Prämie steht denjenigen Absendern zu, die nachweisen werden können, daß sie im Laufe der letzten 30–180 Tage mindestens 60–120 Tonnen (vierteljährliche Transportmenge) oder 120–240 Tonnen (halbjährliche Transportmenge) ausgegeben haben.

× Die Mieter der Magistrathäuser verlangen Mietersenkung. Vorgestern fand eine Versammlung der Mieter der Magistrathäuser in der Srebrenitschstraße statt, die von dem Mieter- und Untermieterverband der Lodzer Wojewodschaft einberufen worden war. Es wurde beschlossen, sich an den Regierungskommissar Ing. Wojewodzki mit der Bitte um Herabsetzung der Miete in den Magistrathäusern zu wenden. Ferner wurde beschlossen, diesen um den Bau einer mechanischen Wasch- und Trockenanstalt in der Kolonie anzuheben.

## Otto August Meyer †

Nach kurzem Krankenlager starb gestern der bekannte Igizer Fabrikbesitzer Otto August Meyer, dessen unerwartetes Hinscheiden von weiten Kreisen mit aufrichtiger Teilnahme bedauert wird.

Otto Meyer ist im Jahre 1877 in Chemnitz (Sachsen) geboren als Sohn des Fabrikbesitzers Otto Meyer und dessen Gattin Marianne geb. Beurton. Seine Schulbildung genoss der Verstorbene in seiner Geburtsstadt, wo er nach der Volksschule das Realgymnasium beendete. Im Jahre 1901 bezog Otto Meyer die Webeschule in Werdau (Sachsen) und war in den folgenden zwei Jahren in leitender Stellung in größeren deutschen Industrieunternehmen tätig.

1903 kam Otto Meyer nach Igierz, wo er in das väterliche Geschäft eintrat. 1907 vermählte er sich in Lodz mit Fr. Anna Natalie Wahlmann. Die selbständige Leitung des väterlichen Unternehmens (Weberei und Spinnerei in Igierz) übernahm er im Jahre 1919. Ungeachtet der schweren Zeit verstand es der Verstorbene, sein Geschäft auf voller Höhe zu erhalten. Es stand bis zu seinem Ableben unter seiner persönlichen Leitung.

Über seine rein geschäftlichen Interessen hinaus fand Otto Meyer immer Zeit, sich in besonderem Maße dem Igizer Gesangverein zu widmen, dessen Mitglied er kurz nach seiner Uebersiedlung nach Igierz geworden war. Nach dem Tode Ferdinand Swatels übernahm Otto Meyer den ersten Vorsitz. Dank seiner unermüdlichen Tatkraft wurde der langersehnte Traum der Igizer Deutschen, das Deutsche Vereinshaus, Wirklichkeit. Seine freie Zeit, jede Minute, die von geschäftlichem Tun frei war, widmete der Verstorbene der Entwicklung seines Vereins.

Otto Meyer war ferner in der Verwaltung der Vereinigung Deutschlinger Gesangvereine in Polen tätig, überdies war er Mitglied der Deutschen Genossenschaftsbank in Igierz sowie Verwaltungsmitglied der Bank Igizer Industrieller.

Otto Meyer galt als eine der Hauptstühlen des Deutschstums in Igierz, als einer, der seinen Nächsten stets hilfsbereit zur Seite stand. Für jedermann fand er Rat, jeden Worten folgte unmittelbar die Tat. Bei allem war sein Sinn zu jeder Zeit auf hohe Dinge gerichtet, während er auf die Erhaltung seiner Gesundheit nicht genügend achtete. Er glaubte seinem eisernen Organismus auch das Unmöglichste zumutzen zu können und fand nie genug Zeit zu persönlicher Erholung und Entspannung. Der Tod riss ihn unerwartet aus seinem weiten Wirkungskreis, dem er sehr viel bedeutete und dem er sehr fehlen wird.

Wir selbst verlieren einen langjährigen, trauen Freund unseres Blattes.

Er ruhe in Frieden!

## Nachruf

Nach kurzem Leiden verstarb am Dienstag eine besonders in der im Norden unserer Stadt wohnenden deutschen Bevölkerung bekannte und gewürzte Persönlichkeit: im Alter von 58 Jahren wurde der Weberei- und Hausbesitzer Alois Heine vom Tode ereilt.

Alois Heine wurde in Zdunia-Wola geboren und zog noch als Kind mit seinen Eltern nach Lodz. Hier widmete er sich dem Webereibach, arbeitete zunächst in einigen Unternehmen, um dann eine eigene Weberei zu errichten, die sich dank der umsichtigen, energischen Leitung ihres Besitzers gut entwickelte und die der Verstorbene bis zu seinem zu frühen Tode geleitet hat.

Alois Heine stand mitten im öffentlichen Leben der deutschen Gesellschaft und war ein eifriger Förderer der zahlreichen Vereine und Organisationen, denen er angehörte. Die Lodzer Webermeisterinnung hat mit Alois Heine ihren Nebenältesten verloren, den Verlust eines treuen Mitgliedes beklagen ferner der Verein Deutschsprachender Katholiken, der kath. Kirchengesangverein „Cäcilie“, der Radogoszcer Männergesangverein „Polhymnia“, der Hausbesitzerverein von Baluty usw. Die Bestattung der sterblichen Überreste Alois Heines findet am heutigen Donnerstag, um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Reiterstraße 8, aus auf dem alten katholischen Friedhof statt. Dem Sarg wird nicht nur die tiefgebeugte Familie, sondern nicht nur die Abordnungen der Vereine folgen, sondern auch viele, viele Freunde des Verstorbenen. Friede seiner Seele...

## Otto Landeck's letzte Fahrt

Gestern nachmittag hatte sich auf dem alten evangelischen Friedhof eine große Trauergemeinde von Angehörigen und Freunden des so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Kaufmannes und Sportfreundes Otto Landeck eingefunden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Einige Organisationen waren mit Fahnen erschienen.

Um 6 Uhr begann die Totenfeier in der Friedhofskapelle mit dem vom Chor des Kirchengesangvereins der St. Trinitatigemeinde gesungenen „Milder Erbarmen, schenk uns deine Gnade“. Nachdem Herr Pastor Lipiński die Leiche eingesegnet hatte, sang derjelbe Chor „Fort, fort, mein Herz, zum Himmel“ und der Sarg, auf dem die Sportmütze des Verstorbenen lag, wurde unter dem Gesang von „Es ist vollbracht“ zu Grabe getragen. An der letzten Ruhestätte angelangt, sprach Herr Pastor Lipiński Trauerworte in deutscher und polnischer Sprache. Mit

herzlichen Trostworten an die Angehörigen wurde die Rede geschlossen, und der Chor des Trinitatisvereins sang: „Schlummre sanft im kühlen Grabe“, worauf einige Freunde, u. a. Herr Br. Thiele, dem Verewigten warme Nachrufe widmeten. Als die ersten Erdschollen auf den Sarg fielen, wurden die Fahnen über das Grab gesenkt. Bewegt nahm man Abschied von dem mit einem Hügel von Kränzen bedeckten Grabe.

B.-r.

## Damenkaffee

bei den Damen der Schützengilde

Die Damen der Lodzer Bürgerschützengilde veranstalteten am Dienstag ihren ersten Damenkaffee und hatten hierzu alle Frauenvereine eingeladen, um mit diesen Damen in Fühlung zu treten. Viele leisteten der freundlichen Einladung Folge und niemand hat wohl den weiten Weg zum Schützenhof bereut. Kaum hatte man den geräumigen Saal betreten, als man sich auch schon zu Hause fühlte, zur Familie gehörend. An den blumengeschmückten Tafeln herrschte Gemütlichkeit, zu der zum Teil auch die Tafelmusik beitrug. Aus den Glückwünschen, die die Vertreterinnen der geladenen Vereine den Gastgebern darbrachten, war zu erkennen, daß es an gutem Willen zu freundschaftlicher Zusammenarbeit nicht fehlt.

Bei den Schülern muß geschlossen werden. Auch zum Damenkaffee. Die Vereinsleitung hatte vier sehr nette Preise für die Siegerinnen des Damen-Prämienschießens gestiftet. Den ersten Preis erhielt Frau Julius Kravas mit 35 Punkten, den zweiten (34 Punkte) Fr. Brzezinski, den dritten Preis erhielt Fr. Saulowicz — 33 P., und den vierten Fr. Zalewska — 32 P. Die folgenden zehn Damen, die die höchste Punktzahl erreicht hatten, erhielten als Trostpreise Blumen — eine Stiftung Herrn Einbrodits. Die Preisverteilung hatte Herr Kraus übernommen, denn zum Abendessen waren auch die Herren erschienen und gern dehnte man den entschwindenden Tag noch um ein Stündchen aus, denn nicht alle Tage gibt es bei den Schülern Damenkaffee und es war doch recht nett.

Den Damen von der Bürgerschützengilde ist viel Erfolg zu ihrer weiteren Tätigkeit zu wünschen.

## Brand in einer Fabrik

B. Vorgestern nacht brach auf dem Grundstück Jarocin, Karola 17, in dem im Hochparterre eines mehrstöckigen Gebäudes gelegenen Maschinenraum Feuer aus. Als die Feuerwehr eintraf, stand bereits das ganze Hochparterre, in dem sich die Tuchfabrik von Swiatlowski, Kon und Brenner befindet, sowie ein Teil des ersten Stockwerks, in dem sich die Fabrik von Kagan befindet, in Flammen. Dank den Bemühungen des 2., 3., 4. und 8. Feuerwehrzuges gelang es, einen Teil des Hochparterres und des ersten Stockwerks zu retten. Der zweite Stock des Unternehmens blieb unversehrt. Die Löscharbeiten dauerten 2 1/2 Stunden.

## Der Wespenstich im Mund

In der Zeit der Obststerne, der vielen Obstfischen und Torten gefiehlt es wiederholt, daß Kinder im Eifer mit der Frucht oder dem Kuchenstück eine Wespe verschlucken, die sich mit einem Stich in den Hals für die ausgestandene Todesangst zu rächen sucht. Ein solcher Insektenstich im Hals oder an der Zungenwurzel bedeutet meist wirkliche Gefahr, weil die Geschwulst die Luftwege verengert und ein Arzt meist nicht sofort zur Stelle ist.

Es gilt, den Kranken sofort Weinigig trinken oder ihn wenigstens damit gurgeln zu lassen. Oft tut auch das Kauen von Zwiebelscheiben, deren Saft die Schwellung zurückstellt, gute Dienste. Der Patient verliert zwar für einige Tage den Geschmack, doch dürfte diese kleine Unannehmlichkeit ausgemessen werden durch die Ausschaltung der Lebensgefahr. Auch Knoblauch, der zerdrückt auf leicht erreichbare Stellen, die von Insekten gestochen wurden gelegt wird, tut ausgezeichnete Dienste.

Dr. R. Heiler

## Warnung vor der Benutzung verzinkter Gefäße

In der letzten Zeit sind mehrere Vergiftungsfälle auf die Verwendung von verzinkten Gefäßen bei der Zubereitung oder Aufbewahrung von Lebensmitteln, insbesondere von solchen, die Säuren enthalten (Salate, Sauerkohl, Beeren, Fruchtsäfte, Marmeladen u. a.), zurückzuführen gewesen. Das Zink löst sich in den säurehaltigen Lebensmitteln und macht diese genutztauglich und gesundheitsschädlich. Der unangenehme metallische Geschmack wird dabei oft durch andere Stoffe verdreht und somit nicht beachtet. Vor der Verwendung verzinkter Gefäße in der Küche bei der Herstellung von Lebensmitteln kann daher nicht eindringlich genug gewarnt werden.

× Beschlagnahmt. Nachdem vorgestern die „Lodzer Volkszeitung“ und die „Republika“ wegen der Brust-Meldung beschlagnahmt worden waren, wurden gestern wiederum die „Volkszeitung“ und der „Prad“, gleichfalls wegen ihrer Berichterstattung über den Brustkrebs, beschlagnahmt.

# SPORT und SPIEL

## Das Schwimmerparadies am Neckar steht bereit

Stätte der Schwimmwettkämpfe beim 15. Deutschen Turnfest.

Einer der schönsten Uferwege führt am Festplatz des 15. Deutschen Turnfestes neckeraufwärts zur Badeinsel bei Untertürkheim. Hier auf dem Neckar liegt die Rennstrecke für das 3000 Meter-Stromschwimmen der Turner und das 2000 Meter-Stromschwimmen der Turnerinnen. Hier entlang wird auch die Langstreckenwettkampfahrt der Wassersfahrer führen, die 25 Kilometer stromaufwärts in Pauhausen begonnen wird. — In der Höhe der Badeinsel führt ein Holzsteg hinüber zu dem Reich der Schwimmer.

Es ist ein wahrhaft ideales Fleckchen Erde, auf dem sich die Schwimmwettkämpfe des Deutschen Turnfestes abspielen. Die Sprung- und Schwimmbecken sind vom Neckar durch einen Wall getrennt, auf dem sich unter schattigen Bäumen eine Promenade befindet. Der Damm dient zugleich als Zuschauerwall für die schwimmerischen Wettkämpfe und Wasserballspiele, die sich in den zum Teil neuangelegten Schwimmbahnen abspielen. An dem neuesten Sprungbecken, das sich der Inselspitze am nächsten befindet, erhebt sich der neue Sprungturm, der sich durch schlichte und schöne Formen auszeichnet. Auch bei diesem Turm sind die neuesten Erfahrungen berücksichtigt. Die unteren Sprunggelegenheiten sind mit Granitbrettern ausgestattet. Dieses neue Schwimmbecken und das sich anschließende größere Schwimmbecken, das auch verschiedene Neueinrichtungen aufweist, sind für die Zwecke der Wettkämpfe bereit. Wir haben es mit den Meisterschaften des stärksten Schwimmverbandes Deutschlands wenn nicht der Welt zu tun, der hier die letzten Entscheidungen austrägt.

"Ich rufe die Jugend der Welt"  
Glöckle als Symbol für Olympia 1936.

Der Organisationsausschuss für die 11. Olympischen Spiele teilt mit:

Der Organisationsausschuss für die 11. Olympischen Spiele hat als Symbol für die Veranstaltung, die im Jahre 1936 in der Zeit vom 1. bis 16. August die sportfreudige Jugend der ganzen Welt zu einem gewaltigen Fest in Berlin versammeln soll, eine Glöckle gewählt. Sie trägt die Aufschrift: "Ich rufe die Jugend der Welt".

Dieses Symbol, von dem Graphiker Johannes Boehland entworfen, soll bereits bei den Arbeiten für die Vorbereitung der Spiele als Signum auf Briefköpfen und Drucksachen Verwendung finden. Für die Spiele aber selber soll eine wirkliche Glöckle hergestellt werden, in der Größe und von dem Ton der kleinen etwa 60 Ztr. schweren und fast mannhohen Glöckle des Berliner Doms. Sie wird auf der Vorderseite, wie das Signum, den deutschen Reichsadler mit den fünf Ringen um den vorgenannten Spruch tragen. Der Schöpfer der großen Glöckle des Berliner Doms, der Bildhauer Walter E. Lemke, hat das Modell auch für die Olympia-Glöckle gezeichnet und wird die weiteren künstlerischen Arbeiten bis zur Ausführung vornehmen. Die Glöckle wird im Olympia-Stadion aufgehängt und hier zum erstenmal am Sonnabend, d. 1. August 1936, geläutet werden. Nach dem Versummen der Glöckle werden sich dann die Tore des Kampfbahn öffnen, und die Sportmannschaften der Böller werden einzehen, um feierlich die Eröffnung der Olympischen Spiele zu begehen.

Auf gleiche Weise sollen die Spiele bei der Schlussfeier abgeläutet werden. Es ist auch daran gedacht, die im Stadion vor sich gehenden Entscheidungen jeweils durch einen einzelnen Glöckenschlag anzukündigen.

Ein Interview mit Manfred v. Brauchitsch gibt der SA-Truppührer Sulz am 22. Juli auf Welle Königs-Wusterhausen über die 2000-Kilometer-Fahrt des nationalsozialistischen Kraftfahrkorps und des Automobil-Clubs von Deutschland.

Schwimmerinnen, die hier ihre Kräfte um den Turnfest-Sieg messen werden.

Von den schönen Neueinrichtungen der Badeinsel machen die Stuttgarter bereits eifigen Gebrauch. An heißen Tagen ist es eine Wölkerwanderung nach Untertürkheim. Das Schwimmbecken, das Planschbecken und der weiße Liegestrand ist mit Erfrischung suchenden Menschen bedeckt.

Die Badeinsel liegt inmitten des reizvollen Neckartales bei Untertürkheim. Über den Neckar herüber grühen die Höhen bei Heidelberg und Wangen und über die malerischen Häuser von Untertürkheim erheben sich Höhe an Höhe die rebengezähmten Weinberge. Auch dem Nichtteilnehmer an den Wettkämpfen werden die Stunden, an denen während des Turnfestes hier heiße Wettkämpfe ausgespielt werden, von besonderem Genuss sein.

Hier wird also das größte deutsche Schwimmertreffen stattfinden, das es bisher gegeben hat. Aus etwa 1500 Turnern der Deutschen Turnerföderation sind in monatelangen Ausscheidungskämpfen 1250 Schwimmer und Schwimmerinnen ausgewählt worden, um am Donnerstag, Freitag und Samstagabend der Festwoche sich hier zu messen. Die letzte Zählung weist 98 420 Schwimmer, 41 013 Schwimmerinnen und außerdem 49 825 Knaben und 35 716 Mädchen auf, die in der D. T. das Schwimmen regelmäßig betreiben. Wir haben es mit den Meisterschaften des stärksten Schwimmverbandes Deutschlands wenn nicht der Welt zu tun, der hier die letzten Entscheidungen austrägt.

Der Besitzerverein nach Gens eingeladen. In Gens tagt im September die Generalversammlung der internationalen Union der alpinen Vereinigung. Es ist ein Beweis des weit über den Staat hinausgehenden Ansehens des Bieler Besitzervereins, daß er zu dieser wichtigen Tagung, man könnte sagen des touristischen Böllerbundes, eine Einladung erhielt. Unsere Fazettenschriften machen leider eine Teilnahme unmöglich.

n. Internationales Länderegeln. In Frankfurt am Main wurde ein internationales Länderegeln zwischen Deutschland, Schweden und Amerika veranstaltet. Schweden II konnte mit 3688 Punkten aus diesem Dreiländerkampf siegreich hervorgehen. Die zweite Stelle belegte Deutschland II mit 3458 Pkt., 3) Schweden I, 4) Deutschland I, 5) Amerika.

Bei dieser Gelegenheit wurden gleichzeitig die deutschen Meisterschaften ausgefeiert. Die drei ersten Stellen wurden von folgenden Teilnehmern belegt: 1) Pilz (Buchholz-Sachsen) 1508 Punkte, 2) Graf (Nürnberg) 1473 Pkt., 3) Hartmann (Frankfurt a. M.) 1466 Pkt.

Von den Damen belegte die erste Stelle Fr. Pichler (Werdau) mit 565 Punkten und Fr. Wolf (Dresden) 539 Punkten.

Pony contra Schwein. Sport- und Wettkampfverein haben schon die merkwürdigsten Einfälle gezeigt. Die Kombination Pferd gegen Schwein, auf die jetzt zwei englische Bauern verfallen sind, dürfte aber ein besonderes Kuriosum darstellen. Selbstverständlich war der Besitzer des Ponys überzeugt, daß sein "Kettner" sparsam gewinnen würde. In den vierzehn Tagen, welche dem ausregenden Ereignis vorangingen, wurde das Schwein trainiert.

Es mußte eine täglich größer werdende Distanz zurücklegen, um zu seinem Futter zu gelangen. Als dann der Start vor sich ging, rannte das hungrige Vorstentier wie aus der Pistole geschossen auf die im größeren Entfernung wartenden Lederrüben los und ließ den Konkurrenten weit hinter sich. Es wird nicht berichtet, mit wieviel Rüsselkämpfen es gesiegt hat, aber sein glücklicher Eigentümer konnte vergnügt die als Preis ausgesetzten 200 Pfund einstecken.

## JIU-JITSU



Was ist Jiu-Jitsu? Ein Sport? Eine Verteidigungsmethode? Es ist mehr, man kann sagen, die Weltanschauung eines Volkes — der Japaner. Jiu-Jitsu heißt siegen durch Nachgeben, um dadurch die Kraft des Angreifers richtig auszunutzen. Man setzt dem Kraftaufwand des Gegners schamlos das gleiche entgegen und bringt ihn durch plötzliches Zurückweichen mit seiner eigenen Kraft zu Fall. Jiu-Jitsu ist ein Verteidigungs- und Sportstil, dem nichts Beijeres entgegengestellt werden kann.

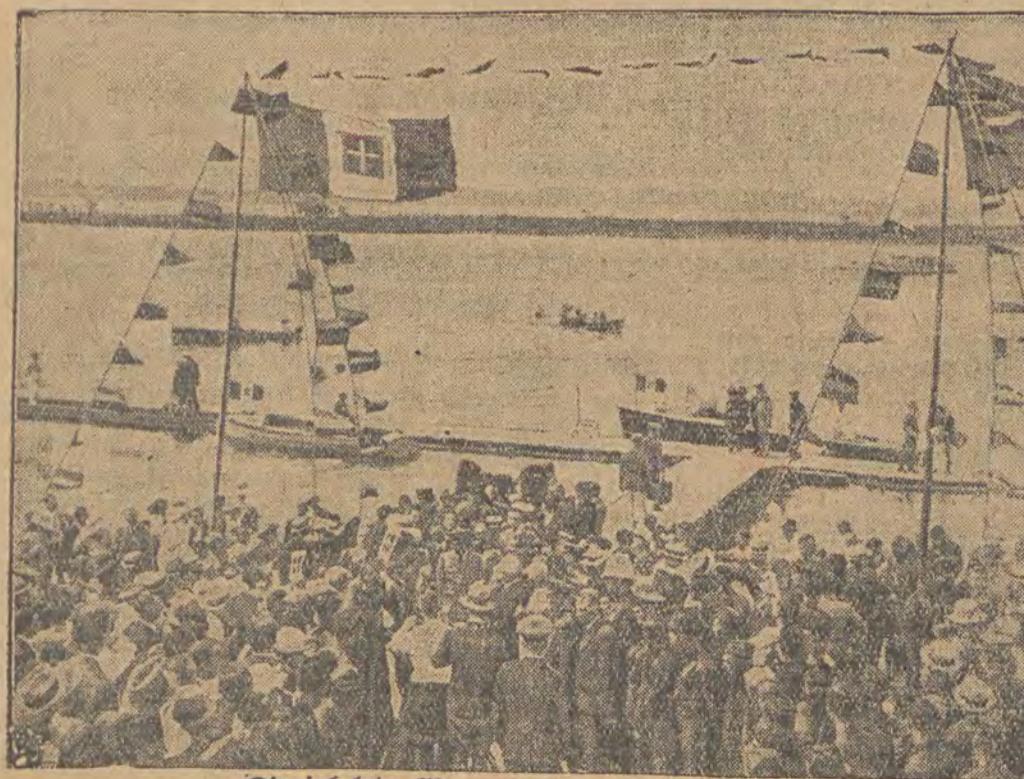
Jiu-Jitsu ist nicht nur eine Körpertaktik, sondern auch in hohem Maße eine Geisteswaffe. Das Gehirn muß hier einen großen Teil der Arbeit leisten. Durch die Besitzigkeit eines Griffs wird ein scharfes und schnelles Denken vom Schüler verlangt bzw. ihm anerzogen. Bei einem unerwarteten Angriff darf es kein langes Bestimmen geben, da müssen Gehirn und Muskeln blitzschnell reagieren. Jiu-Jitsu ist eine Verteidigungskunst, die dem Angreifenden ermöglichen soll, einen bedeutend an Körperkraft überlegenen Gegner, auch wenn derselbe bewaffnet ist, zu überwältigen. — Die Zahl der im Jiu-Jitsu Ausgebildeten beträgt viele Tausende. Aber auch zahlreiche Damen jeder Altersstufe erlernen es in so geschickter und gräßiger Weise, daß die eleganten Bewegungen der einzelnen Jiu-Jitsu-Griffe geradezu eine Augenweide sind. Es folgen nach der durchgreifenden Körperkultur die einzelnen Griffe und Paraden in schier endloser Menge. Hals-, Messer- und Revolvergriffe werden auch von den Frauen mit einer unglaublichen Leichtigkeit und Gewandtheit ausgeführt. Wenn eine Frau diese Kunstgriffe beherrscht, kann sie sich selbst in der verzweifeltesten Lage jedem unliebsamen Kuhling in respektvoller Entfernung halten.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß man Jiu-Jitsu wie jeden anderen körperlichen Sport, wenn man wahren Gewinn für Leib und Seele von ihm haben will, mit Mut, Vernunft und ruhiger Überlegung treiben muß. Nicht ein wildes, in der Begeisterung wohl zu verstehendes Drauslosstürmen ist das Richtige. Jiu-Jitsu wird dem Menschen zu einem körperlichen Durchtraining verhelfen, das ihm geschickt und geschmeidig, sicher und hart gegen Schmerzen macht, ihn zum schnellen Erfassen der Situation, zu kurzem Entschluß, zu Energie und Ruhe erzieht und ihn in dem beruhigenden Gefühl der gewissen Überlegenheit unter der Wirkung moralischer Selbstzufriedenheit zum ritterlichen Kämpfer bildet.

W. B.

## Weltrekord im Bildtransport

Weltmeister Post brachte Original-Fotos von der Ankunft Balbos in Montreal.



Die jubelnde Menge im Hafen von Montreal



General Balbo nach seiner Ankunft

# Der König der Hochstapler gestorben

Vor einigen Tagen starb in Debreczin der Hochstapler Ignaz Stražnoff im 65. Lebensjahr an Herzschwäche. Stražnoff war einer der berüchtigsten und merkwürdigsten Verbrecher der Kriminalgeschichte, dessen Taten die Archive der internationalen Kriminalbehörden immer wieder mit neuem Stoff füllten. Er stammte aus örmischen Verhältnissen. Nach seinen Schuljahren schloss er sich einer Schauspielertruppe an und reiste mit ihr solange herum, bis er eines Tages mittellos in Budapest sitzen blieb. Dort verübte er mehrere kleine Beträgerien, die ihn zum ersten Mal ins Gefangenhaus brachten. Nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Amerika, wo er als Fotograf tätig war, kehrte er nach Europa zurück und von da an beginnt die eigentliche Laufbahn des Hochstaplerkönigs.

In Hamburg entlockte er einer Baronin, mit deren Tochter er sich als Graf Sjirman verlobte, 20 000 Mark, mit denen er unter Zurücklassung der Tochter rasch verschwand und über Berlin nach Paris reiste, wo er mehrere kleinere Beträgerien verübt. Das nächste Opfer war der Bischof von Brüssel, den er um 15 000 Franken erleichterte, worauf man ihn allerdings für einige Zeit in sicherem Gewahrsam brachte. Sein stärkstes Stück leistete

er sich damit, daß er als Fürst Esterhazy in prunkvoller Husarenuniform beim Fürstprimas von Ungarn erschien und mit dem Revolver in der Hand sich zu erschießen drohte, wenn ihm nicht ein größerer Geldbetrag zur Begleichung seiner Schulden übergeben würde. Er erhielt 40 000 Kronen vorgestreckt und verschwand dann spurlos. Auch dieses Stück brachte ihm später eine empfindliche Strafe ein.

Noch im Jahre 1919 erhielt er in Wien für eine vorgespielte Wiedergabe, für die er wohl das Geld erhielt, die aber natürlich niemals zustandekam, eine sechsjährige Kerkerstrafe. Insgesamt hat Stražnoff 18 Jahre im Kerker verbracht.

Nach der Entlassung aus seiner letzten Haft beschloß er, sich ins Privatleben zurückzuziehen. Er schrieb seine Memoiren, die er vier Verlegern gleichzeitig verkaufte, und versuchte auch im Film und Varieté aufzutreten, allerdings ohne Erfolg. Die Inflation vernichtete den letzten Rest seines kleinen Vermögens, so daß der Hochstapler seine letzten Lebensjahre in größter Armut verbrachte. Seine ganze Habe, die er hinterließ, bestand aus einem Monokel und einer alten Husarenuniform.

# Passionspieltheater in Erl niedergebrannt

Rosenheim, 19. Juli

Das berühmte Tiroler Passionspielsdorf Erl in der Nähe der bayrischen Grenze wurde in der vergangenen Nacht von einem großen Unglück betroffen. Gegen 2 Uhr früh brach in dem Passionspieltheater ein Brand aus, der sich alsbald auf den riesigen Theatersaal und auf das ganze, meist aus Holz gebaute Gebäude ausdehnte und sich außerordentlich schnell ausbreitete. In wenigen Stunden brannte der ganze Bau vollkommen nieder. Die Umstojungsmanen stürzten ein. Die zahlreich eingetroffenen Feuerwehren aus Tirol und Bayern waren angesichts des großen Feuers machtlos. In den heutigen Morgenstunden

brannte das Gebäude immer noch. Es war gar keine Aussicht, irgendwie einzugreifen. Nichts konnte gerettet werden. Die Kulissen und Garderoben verbrannten vollkommen. Der Schaden ist außerordentlich hoch. Das Passionspieltheater ist nur gering versichert. Man vermutet Brandstiftung.

Die Brandstätte bot in den Vormittagsstunden das grauenhafte Bild eines rauchenden Trümmerhaufens. Es konnte nur eine Holzbarade gerettet werden. Vernichtet wurde u. a. auch die neuerrichtete Bühne, die einen Kostenaufwand von 40 000 Schilling gefordert hat. Der Schaden soll 200—300 000 Schilling betragen.

# Aus aller Welt

42 Tote in Marokko

40 Quadratkilometer abgebrannt

Paris, 19. Juli.

Die in das Marokko Feuergebiet bei Kenitra entworfene Rettungsmauer haben die zerstörten Telefonleitungen so weit wieder hergestellt, daß eine wenn auch notdürftige Verbindung mit den nächsten Ortschaften vorhanden ist. Auf diese Weise sind nun auch die Nachrichten über den Umfang des Brandes übermittelt worden. Die Zahl der Toten beträgt nach den letzten Meldungen 42, während die der Verwundeten doch nicht so hoch zu sein scheint, wie anfangs befürchtet wurde. Das Feuer konnte am Dienstag abend zum Stehen gebracht werden. Damit dürfte jede weitere Gefahr gebannt sein. Die Löscharbeiten sollen deshalb besonders schwer gewesen sein, weil die Flammen stellenweise bis zu 50 Meter hoch schlugen und dichter, brennender Qualm die Sicht außergewöhnlich stark behinderte. Dazu kam der Mangel an Wasser.

Die abgebrannte Fläche beträgt nach den ergänzenden Nachrichten 40 Quadratkilometer. Der Stellvertreter des Generalresidenten von Marokko hat sich in das Brandgebiet begeben, und die Verletzten, die im Krankenhaus von Petitjan untergebracht sind, besucht. Das von dem Riesenfeuer betroffene Gebiet von Charb ist gewissermaßen die Kornkammer Marokkos.

## 10 Tote um ein Mädchen

In Smyrna kam es wegen eines Mädchens zwischen mehreren Liebhabern zu einem schweren Kampf. Das Mädchen war wegen seiner Schönheit stark umworben. Einer der Liebhaber wollte es entführen und organisierte mit seinen Freunden die Flucht, wovon seine Gegner Kenntnis erhielten. Vor dem Hause der Schönen, wo sich die Nebenbuhler mit ihren Freunden trafen, kam es dann zu einem mehreren Stunden dauernden Straßenkampf. 10 Tote blieben auf dem Platz. 25 junge Leute wurden verletzt.

## Flugzeug überfällig

Das Postflugzeug des Aery-Express, das die Strecke von Athen nach der Insel Rhodos befiegt, wird vermisst. In dem Flugzeug befinden sich 4 Mann Besatzung und zwei Fahrgäste. Nach dem Flugzeug ist eine umfangreiche Suchaktion eingeleitet worden. Das nachts ausgelaufene griechische Torpedoboot "Phara" hat auf verschiedenen Kreuzfahrten bis zum frühen Morgen keinerlei Spuren von dem Postflugzeug gefunden. Man nimmt an, daß die Maschine in der Nähe der Insel Syros ins Meer gestürzt und gesunken ist. Mittwoch früh ist eine Anzahl griechischer Flugzeuge aufgestiegen, um das Flugzeug weiter zu suchen.

Bölliger Zusammenbruch der Prohibition. Die Abstimmung, die zur Aufhebung des Alkoholverbots in den Einzelstaaten der Union zurzeit durchgeführt wird, hat nun auch in Arkansas und Alabama, zwei alten Hochburgen der Abstinenzler, zu einem Sieg der Prohibitionisten geführt.

## Beschlagnahmt

Die Dienstag-Ausgabe des "Posener Tageblatts" verfiel wegen eines Saches in dem Artikel, der sich mit dem Gefängnisurteil des Posener Appellationsgerichts gegen die Wanderlehrerin Krenz befaßte, der Beschlagnahme.

Ferner wurde die Dienstag-Ausgabe der "Kattowitzer Zeitung" konfisziert.

## Feindliche Brüder

B. In Megiandrow kam es zu einem Handgemenge zwischen der linken "Poalej-Zion" und der Zionisten-Revisionisten, so daß Polizei einschreiten mußte.

In Pinczow veranstalteten die Revisionisten in der Synagoge einen Traueraufgang für den Zionistenführer Herzl. Einige Mitglieder einer jüdischen Organisation drangen gewaltsam in die Synagoge ein und vertrieben die blau-weiße Fahne, dabei kam es zu einem Handgemenge. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her und löste diese Veranstaltung auf. Auch in Rostow wurde durch die Revisionisten ein Traueraufgang für Herzl veranstaltet. Während des Festvortrags machten die Mitglieder der "Poalej-Zion" Zwischenrufe. In diesem Augenblick schob jemand aus einem Revolver. Es entstand ein Turm. Anhänger der "Poalej-Zion" zogen den Vortragenden von der Bühne und verprügeln ihn daran, daß er in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus übergeführt werden mußte. Die Polizei verhaftete 20 Mitglieder der "Poalej-Zion".

## Woldemaras will seinen Attentäter verteidigen

Kowno, 19. Juli.

Hier ist der ungewöhnliche Fall eingetreten, daß das Opfer eines Attentats die Teilnehmer an einer gegen sein eigenes Leben gerichteten Verschwörung verteidigen will. In dieser Lage befindet sich der frühere litauische Ministerpräsident Woldemaras, der durch sein häufiges Auftreten in Genf weltbekannt geworden ist. Vor fünf Jahren wurde ein Attentat gegen Woldemaras verübt, bei dem sein Adjutant getötet und zwei weitere Personen schwer verletzt wurden. Woldemaras hat sich nun bereit erklärt, die Verteidigung der vor kurzem verhafteten Attentäter zu übernehmen. Als Motiv für diesen Schritt wird die Überzeugung des ehemaligen Ministerpräsidenten angegeben, daß die Täter kein Attentat gegen ihn persönlich vorgehabt hätten.

## Bolschewistischer Vorstoß gegen die Kolonien

Der "Osservatore" bringt eine Nachricht aus Riga, derzufolge Ende Juni eine außerordentliche Sitzung des Politischen Büros der 3. Internationale in Moskau stattgefunden hat, die sich mit der kommunistischen Propaganda in den Kolonien der europäischen Mächte befaßte. Der Propagandaleiter des Komintern in Europa, Manuilski, stellte fest, daß die Wahrscheinlichkeit einer kommunistischen Revolution in Europa von Tag zu Tag abnehme. Daraufhin beschloß das Politische Büro, sein Hauptaktivitätsgebiet in die Kolonien zu verlegen, wo die kommunistische Propaganda immer die besten Erfolge erzielt hat. Man glaubt, daß die ersten Opfer dieser Tätigkeit die Kolonien der kleinen Staaten sein werden, wie Holland, Belgien, Portugal, und die kleinen selbständigen Staaten Ozeaniens. Die vor einigen Monaten erfolgte Meuterei in der holländischen Kolonialflotte wurde als schöner Erfolg gebucht. Das Büro hofft, mit solchen Mitteln die wirtschaftliche Lage Europas verschärfen und die Zahl der Unzufriedenen und Streikenden vergrößern zu können.

## Fünfer-Ausschuß nach Südamerika zur Beilegung des Chaco-Konflikts

Genf, 19. Juli.

Der vom Völkerbundrat eingesetzte Dreierausschuß für die Behandlung des militärischen Konflikts zwischen Bolivien und Paraguay hat am Mittwoch nach mehrtagigen Beratungen die Einsetzung eines internationalen fünfgliedrigen Ausschusses beschlossen, der sich unverzüglich in das Gran Chaco-Gebiet begeben und die Beilegung des Konflikts durchzuführen soll. Der Ausschuß wird sich bereits in allerhöchster Zeit nach Südamerika begeben. Das Generalsekretariat des Völkerbundes hat Mittwoch abend telegrafisch die bolivianische und paraguayische Regierung um die Zustimmung zu der Entsendung des Ausschusses ersucht.

## Regierungskrise in Argentinien

Buenos Aires, 19. Juli.

Der argentinische Finanzminister Huergo ist zurückgetreten, weil er mit dem neuen englisch-argentinischen Handelsvertrag und den sich daraus ergebenden Zollherabsetzungen für englische Waren nicht einverstanden ist. Wie verlautet, haben auch der Marine- und der Landwirtschaftsminister ihren Rücktritt beschlossen.

## Matuschka — Versicherungsschwindler?

Der berüchtigte Eisenbahnattentäter Sylvester Matuschka legte vor dem Unterjuchung in Budapest ein sensationelles Geständnis ab. Er gestand, vor der Verübung der Attentate von Anspach (Österreich), Tüterbog (Deutschland) und Batorbagy (Ungarn) eine Lebensversicherung in der Höhe von 100 000 Schilling abgeschlossen zu haben, die sich auf Eisenbahnunfälle bezog. Er hatte die Absicht, sich nach dem Attentat eine Verleihung beizubringen und sich dann unter die Reisenden zu mischen, um die Versicherungssumme beobachten zu können.

Wie erinnerlich, hat man bei der Batorbagy Eisenbahnkatastrophe auch Matuschka mit einer geringfügigen Wunde vorgefunden. Er lenkte damals den Verdacht dadurch auf sich, daß er keine Eisenbahnfahrtkarte vorweisen konnte.

# Letzte Nachrichten

## Urteil im Sacharinschmuggel-Prozeß

Kattowitz, 19. Juli.

In dem großen Sacharinschmuggel-Prozeß wurde heute das Urteil gefällt. Angeklagt waren 7 Personen, denen vorgeworfen wurde, seit dem Jahre 1927 systematisch Sacharinschmuggel großen Umfangs von Deutschland nach Polen betrieben zu haben. Das Gericht verurteilte die beiden Hauptangeklagten Lejzer Zmigrod und M. Haber zu je 2 Jahren Arrest und 2,3 Millionen Zloty Geldstrafe. Die übrigen erhielten geringe Freiheitsstrafen.

## Schiffsunfälle

London, 19. Juli.

Im dichten Nebel hatte der deutsche 5000-Tonnen-dampfer "Mimi Horn" einen Zusammenstoß mit einem englischen 600-Tonnen-Motorschoner "Elisabeth Drow" im englischen Kanal. Der Schoner sank. Die Besatzung konnte gerettet und nach Folkestone gebracht werden. Es ereignete sich noch eine Reihe von weiteren Schiffsunfällen im Kanal, über dem seit Dienstag abend ein schwerer Nebel lagert.

PAT. Unlänglich des russischen Fliegerbesuches in Warschau fand gestern im Warschauer Hotel "Polonia" ein Empfang statt.

Die Abgeordneten Oskar Farny und Dr. Florian Klöckner, die auf Wahlvorschlägen der Zentrumspartei gewählt waren, haben ihr Mandat niedergelegt.

Mit dem Deutschen angeborenen Freude am Organisieren haben sich die Halb- und Vierteljuden im Deutschen Reich zusammengeflossen. Ihre Organisation führt den schönen Namen: "Reichsverband christlicher deutscher Staatsbürger nichtarischer und nicht reinarischer Abstammung".

Bei verschiedenen Freunden Scheidemanns wurden Haussuchungen abgehalten und dabei 5 Personen festgenommen.

Die Verhandlungen über die Schuldensfrage dürfen, wie der amerikanische Unterstaatssekretär Phillips mitteilte, voraussichtlich nicht vor September wieder aufgenommen werden.

PAT. Die italienische Arbeitslosenzahl wird mit 833 621 Personen angegeben. Der Rückgang gegenüber März d. J. macht über 100 000 aus.

## Post von Irkutsk abgeflogen

Moskau, 19. Juli.

Der amerikanische Flieger Post, dessen Weiterflug von Irkutsk wegen schlechter Witterung sich verzögerte, ist um 7 Uhr früh Ortszeit in östlicher Richtung gestartet.

PAT. Moskau, 19. Juli.

Ungünstige Wetterverhältnisse haben Post zu einer Zwischenlandung in der Ortschaft Ruchlowo, 180 Klm. von Chabarowsk entfernt, veranlaßt. Bei der Landung wurde das Fahrzeug unerheblich beschädigt. Sobald sich das Wetter günstiger gestaltet, setzt der Rekordflieger seinen Flug fort.

## Lodzer Handelsregister

2236/A. Jakob-Majer Lajfer, mechanische Weberei, Spinnerei und Zwirnerei von seidenen und halbseidenen Webstoffen, Lódz, Wulczańskastraße 66 (Fabrik) und Petrikauer Straße 51 (Lager). Die Firma besteht seit dem 1. Januar 1933. Inhaber Jakob-Majer Lajfer, Lódz, Zawadzkastr. 4. Hat keinen Chancenvertrag geschlossen.

75/B. Baumwoll- und Gummimanufaktur, früher Ferdinand Giebner, Aktiengesellschaft in Lódz. Reinhold Wolle ist nicht mehr Verwaltungsmitglied. Zum Verwaltungsmitglied wurde Hildegard Abel, Lódz, Poludniowastr. 52, ernannt.

e. 210/A. Daniel Wajs, Petrikauer Straße 55. Die Firma wurde aufgelöst.

2074/A. Abram Lipskier, Lódz, Petrikauer Straße 49. Die Firma wurde aufgelöst.

2147/A. Leib-Szolom Widzer (Ceramika), Lódz, Nowomiejskastr. 9. Die Firma wurde aufgelöst.

539/A. Leel Braun, Lódz, Piastowskistr. 55. Die Firma wurde aufgelöst.

548/A. Hirsch und Krause, Babianice, Kosciuszkostraße 12. Die Firma wurde aufgelöst.

1158/A. Lubomir Sienkiewicz und Co., Lódz, Rybnastr. 5. Der Sitz der Firma befindet sich jetzt in der Bazarstraße 1 in Lódz. Rumiundre Frycze ist aus der Gesellschaft ausgetreten. Teilhaber ist Bolesław Pawłowska, Lódz, Lesznostraße 42. Die Dauer des Bestehens der Firma ist bis zum 31. Dezember 1933 festgesetzt. Verwalterin ist Frau Pawłowska mit dem Recht, die Firma selbstständig zu verwalten und in ihrem Namen unter dem Firmenstempel zu unterzeichnen. Frau Pawłowska hat keinen Chancenvertrag geschlossen.

1036/B. Busi Service Corporation, Transport- und Speditionunternehmen, G. m. b. H. in Warschau, Abteilung in Lódz, Kiliński 45. Die Firma wurde aufgelöst.

787/B. Gießerei "Ursus", G. m. b. H., Lódz, Dlugoszstraße 27/31. Das Anlagekapital der Gesellschaft beträgt jetzt 493 950 Zl. und ist auf 370 Anteile je 1333 Zl. verteilt.

1326/B. Tegas, Garnverkauf, G. m. b. H., Lódz, Zielonastraße 11. Die Firma wurde aufgelöst.

1478/A. "Czernichow", Lódz, Piłsudskiegostraße 27/29. Die Firma lautet jetzt: "Brajna Czernichow". Samuel Czernichow ist gestorben. Inhaberin des Unternehmens ist Brajna Czernichow, Lódz, Piłsudskiegostraße 27. Erben von Samuel Czernichow, Lukas Hudek und Salama Czernichow, haben ihre Rechte an Brajna Czernichow abgetreten.

2010/A. Brüder Izrael und Jeszaja Buskowoda, Lódz, Petrikauer Straße 28 und 28a, pszu Sirz. Kon. 63. Auf Grund eines Urteils des Lódziger Bezirksgerichts vom 25. November 1932 wurde die Firma noch Inhaber zum zweitenmal für fallig erklärt. Zum Kurator wurde Rechtsanwalt Jan Sypułowski, Przeździecka 6, ernannt.

225/B. Industriemeile von Karl Eisert, Aktiengesellschaft in Lódz. Edmund Tarnowski ist nicht mehr Prokurator.

1127/B. Eksplotacja Tanie Ziemi Misnej G. Kuttowksi i Z. Ratzel, Lódz, Wołowastraße 1. Die Firma wurde aufgelöst.

839/B. "Hydraulita", Bau- und Handelsunternehmen, G. m. b. H., Lódz, Kosciuszko-Allee 39. Dr. Wiktor Sztern, Kosciuszko-Allee 89, wurde zum Verwaltungsmitglied ernannt. Er ist nicht mehr Prokurator.

1352/B. Teltidom, G. m. b. H., Lódz, Zielińskastr. 18. Handel mit eingeholzten und getrockneten Eingewordenen. Das vollständig eingeholtene Anlagekapital beträgt 6000 Zl. und ist auf 60 Anteile zu je 100 Zl. verteilt. Die Verwaltung bilden: Bolesław Jurawski, Lódz, Zielińskastr. 18, und Abram-Józef Urbach, Lódz, Brzeźnickastraße 7. Sie sind berechtigt, die Firma bei den Behörden, in sämtlichen Amtshäusern, sowie bei allen Personen und Rechtspersonen zu vertreten, die Projekte zu führen und gemeinsam unter dem Firmenstempel Wechsel, Wechselindossements und überhaupt alle geldlichen Verpflichtungen der Firma zu unterzeichnen. Die Handelskorrespondenz und Quittungen kann jeder der Verwalter einzeln unter dem Firmenstempel unterzeichnen. G. m. b. H. wurde auf Grund einer von dem Noval Schmidt in Lódz am 6. Februar 1933 abgeschafften Urteile für ein Jahr mit einjähriger automatischer Verlängerung gegründet.

1222/B. "Wi-Art", G. m. b. H., Lódz, Petrikauer Straße 85. Gert Gaer ist nicht mehr Verwaltungsmitglied. Verwaltungsmitglied ist Artur-Eduard Gnaut, Lódz, Dombrowski 26.

2151/A. Abram Aronson, Lódz, Kosciuszko-Allee 10. Die Firma wurde aufgelöst.

1615/A. Peter Witzle, Lódz, Piłsudskiegostraße 103. Die Firma wurde aufgelöst.

410/B. Fabrik von chemischen Produkten, sowie Dachpappe (Chemidustria) in Lódz, G. m. b. H., Przedziałastraße 33. Die Firma wurde aufgelöst.

1475/A. Kazimierz Kowalski, Lódz, Nawrońskastraße 60. Die Firma wurde aufgelöst.

**Der Bär von Wilsach**  
Roman von Gert Rothberg  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

a. Ein neuer Schwindlertrick. In die Wohnung des Magistratsbeamten Koch Gorzkowski, Podlasia 5, kam gestern, als nur die Ehefrau Helena anwesend war, ein Mann, stellte sich als Beamter des Lódziger Magistrats vor und erzählte der aufschreckenden Frau, ihr Mann habe eine Schuld von 400 Złoty zu decken, weshalb er aller Wahrscheinlichkeit nach entlassen werden würde. Die Frau wußte nichts von den Schulden ihres Mannes, erklärte aber, die Schuld in ganz kleinen Teilzahlungen begleichen zu können. Sie habe jedoch nur 7 Złoty in der Wohnung, die sie ihm geben wolle. Der "gute Freund" erklärte sich damit einverstanden, gab jedoch zu verstehen, daß er auch Schmuck u. a. in Zahlung nehmen, was der Frau verdächtig vorkam. Als sie den Mann bat, ein wenig zu warten, verschwand der Fremde. Seine Angaben waren, wie sich herausstellte, falsch.

B. Großstadtbewohner. Gestern um 9.37 Uhr früh wurde die städtische Rettungsbereitschaft nach der hl. Kreuzkirche gerufen, wo die 47jährige Zofja Grabowska, wohnhaft im Obdachlosenhaus, vor Hunger zusammengebrochen war. In sehr erschöpftem Zustande wurde sie in das Reservespital in der Zelontynstraße gebracht.

Wenn Knaben Krieg spielen. In der Granitowastraße halten sich gestern einige Jungen zusammen, um ein Kriegsspiel durchzuführen. Dabei wurde mit Steinen geworfen, durch die ein gewisser Jan Obrębski, 11 Jahre alt, Granitowa 14/16 wohnhaft, so schwer getroffen wurde, daß er von einem Arzt ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

a. Von Hunden gebissen. In der Sienkiewiczastraße wurde gestern ein gewisser Leon Lewandowski, Kosciuszkostraße 12 wohnhaft, von einem Hund gebissen. — In der Kilińskistraße wurde ein Arnold Franz, Naarot 54, gleichfalls von einem Hund gebissen und verletzt. In beiden Fällen hat die Polizei die Hundehalter zur Verantwortung gezogen.

b. Aus dem Fenster gestürzt. Als einem Fenster im ersten Stock in der Cegielskistraße 20 stürzte gestern der 5jährige Waclaw Skwirzus in die Tiefe und blieb mit einem Beinbruch liegen. Die Rettungsbereitschaft überführte das Kind in das Anna-Marien-Krankenhaus.

B. Obdachlose verübt Selbstmord. Die aus Plock nach Lódz gekommene 43jährige Cypryanna Głowinska beging gestern auf der Straße Nad Lódzka Selbstmord, indem sie Gift zu sich nahm. Die Rettungsbereitschaft überführte die Frau in bedenklichem Zustand nach dem Krankenhaus in Radogoszec.

Unbekannter vom Zug getötet. Auf dem Konstantynow-Marschland wurde neben der Bahnüberschreitung in der Srebrzynskastraße die verstümmelte Leiche eines unbekannten Mannes gefunden. Es ist nicht bekannt, ob er sich selbst unter den Zug geworfen hat, oder ob Mord oder Unglücksfall vorliegt.

B. Lebensmüde. Um 1.09 nachmittags wurde die Rettungsbereitschaft nach der Narutowiczastraße 26 gerufen, wo der 31jährige, im Obdachlosenhaus wohnhafte Godel Klinowski beim Leben durch Erhängen ein Ende zu machen versucht hatte. Er wurde zur Krankenanstalt in der Zelontyn gebracht.

### Spende

Wir erhielten zur Weiterleitung folgende Spenden für Lódz' Ferienkinder, für die wir im Namen der Bevölkerung danken:

R. S. 5 Zl., Frau Abel 2 Złoty.

### Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die verdeckte Verantwortung).

### Spende

Anstelle von Blumen auf das Grab der verstorbenen Frau Amalie Wittwitz, geb. Büch, spendete Herr Adolf Lipiński 20 Zł. zugunsten des Greisenheims der St. Johanniskirche. Für diese edle Spende dankt bestens Pajtor O. Lipiński.

und das ist gut. Aber sonst will ich nichts davon. Ich will arbeiten, Ursel, von früh bis spät. Ich kann arbeiten! Und jetzt spüre ich Riesenkräfte in mir. Urselchen, du bist so klein und zart und schußbedürftig, und doch zerbricht jöch großer, starker Mann an dir, wenn du ihn versägt. Geh nie wieder aus meinem Leben, Urselchen!"

"Nie mehr, Dittrich!"

Leise rauschten die Bäume um das kleine japanische Teehaus

— Ende —

### Das Preisausschreiben

Von Clementine Krämer.

Der Dichter X., Träger eines weltberühmten Namens, saß mit seinem jungen Freund, Wolf Wintler, zusammen im Kaffeehaus. Er hatte diesem eben von seiner neuen Arbeit erzählt, die den Titel führen sollte: "Ich sehe es wohl, aber ich glaube es nicht", und die auf jener Anekdote fußte, wonach Goethe einmal mit Eckermann bei einem Abendspaziergang beobachtet habe, wie sich im Schein der untergehenden Sonne ein Pferdefänger und eine junge Dame der Weimarer Hofgesellschaft lächelten. Auf die Frage von Goethes Begleiter: "Haben Sie das gesehen?", soll Goethe geantwortet haben, eben jene Worte: "Ich sehe es wohl, aber ich glaube es nicht." Diesen Gedanken beabsichtigte der Dichter X. in eine große Weltkunst zu gestalten: Die Idee der Gebundenheit des menschlichen Geistes. Der lebhaft interessierte Junge hatte einige Fragen, verschiedene Einwände, die den Dichter sichtbar anregten.

Als dieses Gespräch zu Ende war, fragte X. nun seinerseits nach den Plänen des Jungen. Dieser gab gedrückt seiner Hoffnunglosigkeit Ausdruck, jemals auch nur im kleinen mit seinen literarischen Arbeiten durchzudringen. Ob er in letzter Zeit etwas Neues geschrieben habe? fragte X. "O ja!" antwortete Wintler, er könne es einmal nicht lassen, und zog einigermaßen verächtlich — sogleich ein kleines Päckchen mit der Schreibmaschine geschlebend Blätter aus der Tasche.

Schon las X. das Manuskript. "Gut!", riefte er, wie er zu Ende war, und nannte einige Zeitschriften, an die die Erzählung zu senden wäre. Es sei schade um das Porto, meinte der Junge ab, es täme ja doch alles wieder zurück. Der Meister traute, ob er die Arbeit zunächst einmal behalten dürfe, und

## Aankondigingen

Bom Kirchengesangverein zu St. Matthäi wird uns gesagt: Der Kirchengesangverein der St. Matthäi-Gemeinde hat bereits alle Vorbereitungen getroffen, um das für Sonntag angekündigte Waldfest im Wäldchen des Herrn G. Moes in Ruda Babianicka, Halschelle Janus, allen Besuchern angenehm zu gestalten. Es ergeht daher an alle Sangesfreunde und Gönnien des genannten Vereins der Aufruf: Hinzu ins Freie, hinzu nach dem Wäldchen des Herrn G. Moes am Sonntag, den 23. Juli. Dieses Waldfest soll ein Stelldeich der gesamten deutschen Gesellschaft von Lódz und Umgegend sein. Jeder Besucher kommt auf seine Rechnung. Zahlreich sind die vorgesehenen Luitbarkeiten und Übertragungen. Durch das niedrige Eintrittsgeld ist es jedem möglich, diese Veranstaltung zu besuchen. Kinder bis 14 Jahren sind frei, Erwachsene zahlen nur 50 Groschen.

Die Pferderennen in Ruda Babianicka. Die für den kommenden Sonnabend angekündigte Eröffnung der Pferderennen-Saison in Ruda Babianicka hat in Sportkreisen großes Interesse hervorgerufen. Das Programm steht insgesamt 11 Rennen vor, die jeweils besonders interessante Rennen bringen werden. Die Rennen werden, wie jetzt schon feststeht, von zahlreichen polnischen Ställen besichtigt werden. Von dem großen Interesse, das auch außerhalb unserer Stadt für diese Rennen besteht, zeugt die Tatsache, daß zu den Renntagen besondere billige Züge von Warschau nach Lódz verkehren werden.

## Aus den Gerichtssälen

p. Die Käze läßt das Mausen nicht. Der 20 Jahre alte Wolf Abramowicz praktizierte bei einem Punkt Gnac, bei dem er Unterzügelungen verübt. Er wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er wandte sich an den Rechtsanwalt Bejewski und bot ihm 45 Zl. für die Appellationsklage. Da der Rechtsanwalt damit nicht zufrieden war, bot er ihm einen Wechsel über 65 Złoty an. Später stellte es sich heraus, daß dieser Wechsel falsch ist. Abramowicz wurde zur Verantwortung gezogen und hatte sich gestern vor Gericht zu verantworten, das ihn zu sechs Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilte.

## Geschäftliche Mitteilungen

Wie die Mode unserer Zeit fordert, die schöne Linie des Körpers zu betonen, so fordert man auch vom Bubikopf eine graziöse, eigenartige Form, die die Gesamterscheinung harmonisch ergänzt. Dieses von vielen vergebens erzielte Ziel erreicht die moderne Frau mit spielerischer Leichtigkeit durch regelmäßige Pixavon-Haarpflege. Der prächtige Schaum dieser angenehm duftenden Haarwaschse gibt dem Haar die Geschmeidigkeit, die eine unerschöpfliche Fülle der entzückendsten Frisuren ermöglicht. Den anmutigen Fall des Haars und seinen schimmernden Glanz verdankt die elegante Frau der Kopfwäsche mit Pixavon. Pixavon schafft somit eine wichtige Vorbereitung zu all den Huldigungen, die der jugendlich schönen Erscheinung der Dame von Welt heute dargebracht werden.

## Kunst und Wissen

Max-Eyth-Denkmal in Ulm. Das Denkmal für Max von Eyth, das nach Anregung Oskar von Millers in Ulm, dem Sterbeort des Dichter-Ingenieurs und dem Schauplatz seines "Schneiders von Ulm", errichtet wird, soll, nachdem die Siemens-Ring-Stiftung die Angelegenheit in die Hand genommen hat, bereits im September enthüllt werden. Es wird in Form eines Gedenksteins neben der Kanzel auf der Altarbasie seinen Platz finden, an der Abstiegstelle des Schneiders von Ulm, an der eine Bronzeplatte erinnern wird.

Allein gelassen, blätterte der Dichter Tageszeitungen und neuerliche Zeitschriften durch. Da fiel ihm die Ankündigung eines Preisausschreibens in die Augen. Schon schickte er den Wissel ins nächste Papierwarengeschäft, ließ sich zwei Briefumschläge verschiedener Größe und eine dem kleineren Umschlag entsprechende Karte holen, schrieb die Adresse, besann sich eines Augenbilds auf ein Kennwort, das laut Vorschrift auf dem inneren Umschlag zu stehen hatte, und schrieb dann — jenes Goethe-Wort lännig umfassend: "Ich glaube es wohl, aber ich sehe es nicht", und auf die Karte noch einmal dieses Wort, und darunter Name und Adresse seines jungen Freundes. Allein genoß so, wie es vorgeschrieben war.

Als der Brief in die Redaktionsschreibe kam, lächelten die Augen einander zu. Alle kannten genau die Schrift ihres berühmtesten Mitarbeiters; sie hatten sich oft gegangen um die handgeschriebenen Zettel, wenn diese nicht unbedingt zu den Alten gelegt werden mußten. Unverzerrbar — Alle kannten dieses Schriftbild, alle. Und sie sprachen von einem beinahe unlauteren Wettbewerb, denn wem sonst sollte man den Preis zuerkennen, wenn sich dieser unter den Bewerbern befände? — Dieser mit dem Nobelpreis für Literatur Ausgezeichnete? — überhaupt mit allen materiellen und ideellen Ehren, die die Welt zu vergeben hat? Man würde sich ja geradezu blamieren, wenn man nicht ihm den Preis gab.

Und diese Meinung änderte sich auch nicht, nochdem man die Erzählung gelesen hatte. Einer der Herren saß zwar, daß es keine der besten Arbeiten des Meisters wäre. "Vielleicht ein Jugendwerk?" fragte er. Dennoch auf alle Fälle spürbar: die Klaue des Löwen. "Jugendwerk?" meinte ein anderer: ganz im Gegenteil, es sprach Alterskreise und Abgelehrtheit aus jedem Wort dieser kleinen Arbeit, die er dem Kronenmädel in dem Diadem der Werke des Dichters neueren möchte.

So wurde natürlich der Arbeit mit dem Kennwort: "Ich glaube es wohl, aber ich sehe es nicht", einstimmig der erste Preis zuerkannt.

Wolf Wintler stürzte in die Wohnung seines berühmten Freundes, schwante ein Papier wie eine Fahne: "Hurra, erster Preis — eintausend Mark", und fiel dem Dichter um den Hals.

Dieser tätschelte dem Jungen den Rücken. Dabei dachte der große Mann, daß letzten Endes das Echte durchbringe und auf jeden Fall erkannt werde. Dies wachte er, von dem man sagte, sein ungewöhnliches Werk zeige bis an die Grenze dessen, was ein menschliches Ziel überwinden und erlassen imstande wäre.

## Aus der Umgegend

Alexandrow

### Stadtratsitzung.

ch. Am Montag, den 17. Juli, um 8 Uhr abends, fand im Magistrat eine Stadtratsitzung statt. Erhoben waren 13 Stadtverordnete und ein Schöffe. Die Sitzung wurde vom Bürgermeister M. Andrzejak eröffnet, der eingangs mitteilte, daß der Schöffe Handelsman behördlicherseits suspendiert worden ist. Der gesamte Elektrizitätsbau mit allem Zubehör kostete 129 297,22 zł, davon wurden bis zum 1. April 1933 73 031,76 zł abgetragen; es verbleibt also eine Schuld von 56 265 zł. 92 Gr. Außerdem schuldet der Magistrat noch Gläubigern, Beamten u. a. 46 942 zł. 92 Gr. Die rückständigen Steuern aus alten Budgetjahren betragen 49 878 zł. 93 Gr. Aus dem Bericht über die Ausführung des Budgets für das Jahr 1932/33 war zu erkennen, daß noch 38 861 zł. 12 Gr. Steuern laut Haushaltungsplan ausstehen. Die gesamte Verschuldung des Magistrats beträgt 103 208 zł. 88 Gr. Demgegenüber steht ein städtisches Vermögen von ungefähr 700 000 zł. Auf Grund des neuen Selbstverwaltungsgegesches wurde beschlossen, daß Stadtverordnete bei Nichtteilnahme an den Sitzungen ohne Benachrichtigung mit einer Geldbuße von 10 złoty zu belegen.

### Schauturnfest.

ch. Am Sonntag veranstaltete der Alexandrower Turnverein sein diesjähriges Schauturnfest. Trotz des Regenwetters waren doch eine stattliche Anzahl Gäste erschienen. Von den auswärtigen Vereinen waren erstmals der Łódźer Turnverein "Krať", sowie die Turnvereine aus Zielitz und Konstantinow. Eingeleitet wurden die Darbietungen mit Freilübungen der Knabentruppe des leitenden Vereins unter Leitung des Turnwarts Ernst Gendzior. Es folgten Freilübungen der Zielitzer Turner und Turnerinnen unter Leitung des Turnwarts Miltch. Gut gefielen die Freilübungen und das Reutenschwingen der Alexandrower Damenriege (Leitung Adolf Gendzior). Nach nochmaligem Auftritt der Zielitzer Damenriege begann das Schul- und Kärtturnen, an welchem sich auch die Gäste aus Zielitz und Konstantinow beteiligten. Der Kahnfahrt wurde flott zugesagt. Am Stand für Florentschägen wurde den ganzen Tag über um die schönen Preise hart gekämpft. Preise erhielten: Bruno Brost, Alex Witzis, Karl Pfeifer und Theodor Koch.

### Zakowice

#### Streckenwärter von Schnellzug überfahren

a. Gestern abend hat sich in der Nähe der Station Zakowice ein Eisenbahnunglück ereignet, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der 40jährige Streckenwärter Bronislaw Lewicki, der auf einem Dienstgang in Richtung der Station Kolszki begriffen war, bemerkte das Herannahen des Schnellzuges Warschau—Lemberg nicht, der heranbrauste und den Streckenwärter unter sich begrub. Als der Zug zum Halten gebracht war, barg man die verstümmelte Leiche Lewickis, die nach dem Prätorium in Kolszki übergeführt wurde.

## Aus dem Reich

### Jiddisch und hebräisch keine Staatssprachen

B. Vor kurzem hielt der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde in Bialystok in der ersten Sitzung eine Rede in hebräischer und jiddischer Sprache. Gestern richtete nun der Wojewode an die jüdische Gemeinde ein Schreiben, worin mitgeteilt wird, daß als Verhandlungssprache in den jüdischen Gemeindeverwaltungen nur Polnisch zugelassen ist.

### Die Verschuldung der Immobilien

Auf Grund offizieller Angaben beläuft sich der Gesamtwert der nichtamortisierten Pfandbriefe und Obligationen, die von den Institutionen für langfristigen Kredit in Umlauf gebracht wurden, gegenwärtig auf 2 133 000 000 zł.

## Lehrer i. R.

Von Bernhard Sandering.

Um zehn Uhr hatte seine letzte Unterrichtsstunde begonnen. Es war nicht mehr viel daraus geworden; die Kinder fühlten, wie schwer ihm heute alles fiel. Dann waren Pfarrer und Gemeindevorsteher gekommen; die Kinder hatten gefungen, die Kollegen ihm die Hand gegeben. Er war nun außer Dienst oder im Ruhestand, wie man wollte.

Er saß noch immer in seinem alten, gelb gestrichenen Pult, die Hände auf dem schwarzen Deckel gesetzt. Eigentlich hätte er ja auch in seine Wohnung gehen können, wo die alte Haushälterin gewiß schon mit dem Essen auf ihn wartete. Doch drängte ihn nichts. Der Warter hatte sich gesprochen, auch daran erinnert, daß fast die ganze Gemeinde zu seinen Füßen gesessen, an den frühen Tod von Frau und Kind leise gerührt. Er hatte seinen Dienst an der Kirche und in der Gemeinde geprägt und dem Ortsvorsteher ein gutes Stück seiner jüngstig vorbereiteten Rede weggenommen. Der hatte schließlich nichts mehr gewußt, als den vom Dorf geschenkten Röhrkessel mit einigen mühsamen Worten zu überreichen.

Die Sonne kam ins Zimmer und fing sich in seinem grauen, noch immer vollen Haar. Der Spruch an der gegenüberliegenden Wand leuchtete auf. "Arbeit ist des Blutes Baham, Arbeit ist der Tugend Quell". Das Wort aus dem "Eid" stand jetzt in der niedersächsischen Dorfschule, wenn es auch in fremdem Boden keinen Sinn keineswegs veränderte.

Er erhob sich und schloß wie jeden Mittag Kreide und Schwamm ein, sah dann noch einmal den Lehrbericht durch

### Wieder ein Mensch an der Tollwut gestorben

B. In Grodno starb dieser Tage ein gewisser Adasuk an der Tollwut. Bemerkenswert ist, daß er bereits vor einem halben Jahr von einem tollwütigen Hund gebissen worden war, den er jedoch nicht als solchen erkannt hatte. Adasuk ist einen Sanitäter, so daß dieser gleichfalls in Heilbehandlung genommen werden mußte.

Kielce. Frau und Kind vom Blitz erschlagen. Im Dorf Sładkow, Kreis Kielce, schlug der Blitz in das Haus von Stanisław Budniuk ein und tötete dessen Frau und Kind. Das gesamte Anwesen ging in Flammen auf.

Luck. Großbrände. Die Gegend von Luck ist von mehreren großen Bränden heimgesucht worden. In Kosciuškowka zündete die Bäuerin Bojza Gedysz ihr Haus an, um eine hohe Versicherungssumme zu erlangen. Vom Wind begünstigt, griff das Feuer auf die Nachbarwirtschaften über. 13 Wohnhäuser, 12 Scheunen und 2 Schweineställe brannten wieder. In Koški, Kreis Sarny, steckten mit Zündholzern spielende Kinder das Haus des Landwirts Artem Jafun in Brand. Das Feuer zerstörte insgesamt 20 Wirtschaften. In Starz Ezarowski Kreis Luck, wurden 3 Wirtschaften vom Feuer zerstört.

## Rundfunk-Presse

Freitag, den 21. Juli.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,15: Wetter. Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. Tagespruch. Morgenanruf. Anschl. ab 08,00: Konzert. 08,35: Gymnastik für die Frau. 09,00: Fröhlicher Kindergarten. 09,45: "Sagen aus Minheim" 10,00: Nachrichten. 12,00: Wetter. Anschl. 1. Melodien dirigiert (Schallplatten). 13,45: Nachrichten. 14,00: Deutsche Chöre im Ausland. (Schallplatten). 15,00: Jungmädchenstunde. 15,45: P. Ernst: "Der hölzerne Kinderjäbel". 16,00: Konzert. 17,35: Klavierkonzert. 18,00: Das Gedicht. 18,05: Dieutsche Blasmusik. 18,50: Wetter. Anschl. Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19,00: Stunde der Nation. 20,00: Kernspruch. Anschl.: "Das Schweinschlachten". (Schallplatten). Bauernkomödie. 21,20: Jugendstunde. 21,45: Arbeiterslieder. 22,00: Wetter. Presse. Sport. 23,00—24,00: Konzert. Leipzig. 389,6 M. 20,05: "Hab mein Wage vollgeladen". Heitere Hörfolge. 21,00: Operettenuft.

Breslau. 325 M. 06,20: Gymnastik. 08,00: Wettervorhersage. — Gymnastik für Hausfrauen. 08,20: Stunde der Frau. 11,00: Werberundsprach. m. Schallpl. 11,30: Zeit. Wetter. Presse. Wasserstand. Anschl.: Konzert. 13,00: Unsere Tonzapfen. (Schallpl.). 14,20: Das Liederchen Opern. (Schallpl.). 15,30: Jugendstunde. Lustige Physis. 16,00: Lieder und Balladen. 16,45: Stunde der Muſik. 17,10: Unterhaltungsmuſik. 20,00: Wunschkonzert. 22,30: "Unbekanntes aus unserer Sagenwelt". Anschl. bis 24,00: Tanzmusik.

Stuttgart. 360,6 M. 21,15: Schwäbische Komponisten. 22,00: "Gigas", ein ernstes Werk in ernster Sache von Dr. Klumb.

Langenberg. 472,4 M. 20,45: Schrumpf, Schrumpf, der Brummbaß brummt. Ein Abend Muſik und Humor.

Wien. 517,5 M. 20,50: Sinfoniekonzert. 22,30: Tonmuſik. (Schallpl.).

Prag. 488,6 M. 09,55: Nachrichten. 10,10: Schallplatten. 11,00: Konzert. Blasmusik. 12,10: Schallplatten. 12,30: Orchesterkonzert. 14,50: Orchesterkonzert. 17,45: Schallplatten. 18,15: Schallplatten. 19,10: Kompositionen von N. Paganini. 20,00: Orchesterkonzert. 21,30: Klavierkonzert.

### Rundfunkreferent für auslanddeutsche Fragen.

Im Einvernehmen mit den Deutschtumsverbänden hat der Reichsführer des B. D. A. Dr. Steinacher, unser langjähriger Sonderberichterstatter, dem wir zahlreiche interessante Aufsätze über das Rundfunkwesen verdanken, Herr F. H. Heinrich Reimisch in Berlin, mit der Leitung des neu gebildeten Rundfunkreferats der Deutschtumsverbände betraut. F. H. Reimisch hat es sich zur Aufgabe gestellt, auf alle Sendeleitungen einzutwirken, grenz- und auslanddeutsche Themen, seien es Vorträge, Sendespiele, musikalische Darbietungen, öfters in ihren Programmen unterzubringen, denn es hat sich gezeigt, daß solche Veranstaltungen großes Interesse erregen. Eine eindringlichere Belehrung als durch den Rundfunk gibt es nicht. Es ist daher wünschenswert, in allen auslanddeutschen Rundfunkfragen an F. H. Reimisch, Berlin NW 40, Paulstr. 28, heranzutreten. Vor allem kommt es der neuen Stelle darauf an, die Wünsche des Auslanddeutschtums kennenzulernen.

und packte Federhalter und Bleistift ebenfalls mit ein. Ein Kind hatte seine Butterbrotdose vergessen. Er stellte sie, damit sie sogleich ins Auge fiel, vorn auf die Kante des Schrankes mit den farbigen Anhängerbildern.

Nun stand nur noch seine Geige dort. Sie war sein Eigentum. Er besaß sie schon vom Seminar her, und seine Eltern hatten sie einem verarmten Musiker abgekauft, der sich nur schwer von ihr getrennt hatte. Eine Zeitlang hatte er ihm noch Unterricht gegeben und er hatte in den wenigen Wochen mehr gelernt als später in den drei Jahren beruflicher Ausbildung. Monatelang hatte er sich, von seinem Lehrer immer von neuem angefaßt, mit dem Gedanken herumgeschleppt, ganz Musiker zu werden, bis dann die Aussicht auf das sichere Brot, von dem ihm die Eltern fast täglich gesprochen, den Ausschlag gab.

Lebhaft strich er über das dunkelrote, schon beim Anfassen geheimnisvoll klingende Holz. Die Geige hatte auch so ihr Werk getan; seine Kinder verstanden zu singen, woran auch die auf alle möglichen neuen Methoden eingesetzten Schulräte nicht vorbei konnten.

Er hob das Instrument aus dem Kasten und rieb fast unbewußt den Bogen mit dem gelben Harz ein. Dann drückte er die Geige ans Kinn und spielte. Choräle, alte, halb begrabene Volkslieder, wie er sie hundertmal in sechzehnzig Dienstjahren eingebüßt. Dann aber floß ganz von unten heraus ein Strom, den er lange eingedämmt glaubte. Hörten und Sehnen früherer Jugendjahre lag darin. Seine strahlende Ehe wurde wach. Er saß am abendlichen Fenster und spielte seinem Weibe vor, und der Junge in seinem Bettchen lächelte verzückt und wußte den Himmel weit aufgetan. Seine Geige weinte um Gräber und ausgebrannte Festen, um Traum und verlorene Erfüllung. Die Seele seines Lehrers schwang heimlos wie ein verlogener Vogel mit. Er stand im Konzertsaal und auf menschenfremder Berg Höhe, er schritt durch seinen holunderblühenden Garten und durch den reisen Glanz der breiten Weizenfelder, und der Wald gab dunkle Antwort. Gott hob sich von seinem Stuhl und neigte sich zu ihm.

Die Magd kam. Erschöpft hielt er inne. Dann barg er behutsam das Instrument im Kasten.

Die Sonne durchströmte ganz das Zimmer. Der alte Spruch leuchtete auf. Er sah vor sich den Helden des unsterblichen spanischen Gedichts, wie man ihn müde vom Ruh hob und er eingang in die Kammer ewigen Schweigens, einsam, alt, bezwungen, doch voll der Ernten edel erfüllter Pflicht.

## Deutscher Aufruhr in Ungarn

Erwacht, treue deutsche Brüder,  
Und macht euch zum Kampf bereit!  
Es ist ein Streit um Menschenrechte,  
Um Sprache und Gerechtigkeit.  
Die Ihr als Deutsche seid geboren,  
Bekannt es offen jedermann,  
Ihr seid von Gott dazu erschaffen,  
Dass jeder leiste, was er kann  
Nicht duldet unter euch Verräter.  
Die feig verlaufen Volk und Staat,  
Von allen, die Ihr meiden müsset,  
Steht obenan der Renegat.

J. Raile, Vasfu.

Aus dem in Budapest erscheinenden "Sonntagsblatt".

## Sport und Spiel

× Klubmeisterschaft der "Reford"-Radfahrer. Das diesjährige Rennen um die Klubmeisterschaft des Sportvereins "Reford" wird am Sonntag, den 23. d. M., auf der Strecke Fabianice—Last—Wola Kamocka und zurück ausgetragen. Start um 8 Uhr früh in Fabianice am Park Wolnosci. Den Titel verteidigt Herr Josef Walter.

### Heljasz siegt in Stockholm

b. Im Olympischen Stadion in Stockholm kamen gestern leichtathletische Wettkämpfe zur Austragung, an welchen sich die Spitzensportler aus neun Ländern ein Rendezvous gaben, darunter Heljasz (Warta-Posen) und das amerikanische Laufwunder Metcalf.

Heljasz konnte einen zweiten internationalen Erfolg erringen, denn in Gegenwart von 15 000 Zuschauern schlug er den bekannten tschechischen Rekordler Douda. Heljasz nahm im Kugelstoßen mit 15,24 Mtr. den ersten Platz ein vor Douda 15,19.

b. m. Zwei polnische Radler bei den Weltmeisterschaften. Der Verband der Polnischen Radfahrervereine beschloß auf seiner letzten Sitzung, die beiden Radler Michałak und Olecki zu den Rad-Weltmeisterschaften anzumelden.

b. m. Außerordentliche Generalversammlung des Polnischen Fußballverbandes. Wegen Rücktritts des Spiel- und Disziplinarausschusses wandte sich der Polnische Fußballverband an die einzelnen Bezirksverbände mit der Rundfrage, ob die Verwaltung selbst diesen Ausschuß neu besetzen kann, oder ob die einzelnen Verbände dies auf einer Generalversammlung beschließen wollten. Da sich die Mehrzahl der Verbände für eine Generalversammlung aussprach, sah sich der Verband gezwungen, dieselbe für den 6. August nach Warschau zu berufen.

h. Tilden und Barnes siegen in Prag. Gestern kam in Prag das Doppel zwischen Tilden, Barnes und Menzel, Malecek zur Austragung, in welchem die Amerikaner mit 6:0, 4:6, 6:1, 6:3 siegreich blieben. Im Einzel Tilden—Malecek siegte Tilden 6:1, 6:2.

h. 27. Tour de France. Die 19. Etappe der Tour de France führte gestern von Pau nach Bordeaux. Die Strecke von 208 Klm. mußte von den 40 Fahrern in außergewöhnlich schwüler und drückender Hitze bewältigt werden. In Bordeaux wurden sie von einer riesigen Zuschauermenge empfangen. Der Sieger dieser Etappe ist der Belgier Bauters mit 7:54:01. Ihm folgten: Leducq, Speicher, Guerra, Lemaire und Achambaud. Die übrigen 34 Fahrer, unter denen sich auch die 3 Deutschen befinden, wurden mit gleicher Zeit auf den 7. Platz gewertet. Im Landeklasse ist die Reihenfolge ohne Änderung geblieben. Frankreich führt weiterhin mit 363,51,23 vor Belgien 365,15,87, Deutschland 366,24,10, Schweiz 367,51,31 und Italien 369,08,38.

### Zwei neue deutsche Schwimmrekorde

h. Der deutsche Rekordschwimmer Raimond Speicher, Barmen, stellte zwei neue Rekorde im Schwimmen auf. Über 800 Meter konnte er eine Zeit von 11:00,8 Min. herausbringen. Den Rekord über 1500 Meter verbesserte er um 50 Sek. und erzielte eine Zeit von 20:55,8 Minuten.

### Der Niagara durchschwommen

Ein junger Amerikaner durchschwamm nach 2½ Stunden den Kampf die Stromschnellen des Niagara.

### Das wird nichts helfen

Irgendwo im Salzburgischen hatte ich mit meinem Auto vor einem Gehöft eine Panne.

"Woran fehlt's denn?" fragte interessiert der Bauer. "Kein Öl", lärdete ich ihn auf. "Haben Sie vielleicht ein wenig Öl?" Es kann auch Kipinwöl sein."

"Na", meinte der Biedere, "das hab' i nit, aber Karlsbader Salz können S' haben."

# Handel und Volkswirtschaft

## Dollar in Lodz wieder schwächer

### Pfund behauptet

ag. Während des gestrigen Tages bewegte sich der Dollar im ausserbörslichen Verkehr in Lodz im Zeichen einer sehr schwachen Tendenz. Ab 11 Uhr vormittags notierte der Dollar im privaten Verkehr 6,12 Złoty im Verkauf und 6,10 Złoty im Kauf, wobei das Angebot sehr gross war, während es an Käufern vollkommen fehlte. Auch die Bank Polski hatte den Kurs des Dollars bereits seit den Morgenstunden herabgesetzt und zahlte für Scheine 6,10 Złoty und für Schecks 6,12 Zł.

Für englische Pfund war die Tendenz behauptet; ihr Kurs stand 29,85 Złoty im Verkauf und 29,80 Złoty im Kauf. Angebot und Nachfrage waren gering.

B. Gestern am Spätnachmittag war der Dollar-Kurs im Privatverkehr 6,06 (Kauf) und 6,10 (Verkauf). Die Reichsmark wurde mit 2,11 abgegeben. Der Golddollar stand 9,19 (Geld) und 9,24 (Brief). Der Goldruble wurde 4,85 (Kauf) und 4,88 (Verkauf) gehandelt.

## Kleine Wirtschaftsnachrichten

B. Die Petrikauer Fassfabrik Kopydłowski hat einen amerikanischen Lieferungsauftrag auf Fässer für 2 Millionen Złoty erhalten. Sollte man in den Vereinigten Staaten mit dieser Lieferung zufrieden sein, dann dürfte die genannte Fabrik noch weit bedeutendere Aufträge erhalten.

Die Glashütten „Hortensia“ und „Kara“, die der Aktiengesellschaft Emil Haebler gehören, haben in letzter Zeit Unterhandlungen über Lieferung ihrer Artikel nach Sowjetrussland geführt. Da diese einen günstigen Verlauf hatten, wird die Glashütte „Kara“, die bereits seit 2 Jahren stillgelegt ist, in diesen Tagen wieder in Betrieb gesetzt werden.

Die Autofabrik „Polski Fiat“ verhandelt mit dem Petrikauer Magistrat über die Eröffnung einer Autofabrik in Petrikau.

Die Eisenbahnlinie Petrikau—Lodz und Petrikau—Warschau soll elektrifiziert werden.

**Deutsche Auslandanleihen steigen.** Die an der New Yorker Börse gehandelten deutschen Dollaranleihen konnten in der abgelaufenen Woche erneut kräftige Kursgewinne erzielen. Die 7,00% deutschen Anleihen befestigten sich durchschnittlich um 5% und die 6,00% Bonds sogar um 13 Prozent ihres Wertes. Damit sind in den letzten fünf Wochen diese Anleihekategorien um ca. 30—35 Prozent ihres Wertes gestiegen.

**Posener Getreidebörsen.** Preise Parität Posen. Roggen 20,75—21, Weizen 39—40, Gerste 16—17. Winterzerte 15—16, Hafer 15—15,50, Roggenmehl 65proz. 36 bis 37, Weizenmehl 65proz. 61—63, Roggenkleie 10,25 bis 11, Weizenkleie 10—11, Weizenkleie grob 11—12, Raps 31—33, Senfsamen 52—58, Sommerwicke 12,50 bis 13,50, Peluschen 12—13, blaue Lüne 8—9, gelbe Lüne 10—11, Winterrüben 38—39. Tendenz schwächer.

## Baumwollbörsen

New York, 19. Juli. Loco 11,75, Juli 11,58, August 11,59, September 11,80.

New Orleans, 19. Juli. Loco —, Juli 11,58, Oktober 11,90, Dezember 12,09.

Liverpool, 19. Juli. Loco 6,48, August 6,25, Oktober 6,28, November 6,29.

Aegyptische Baumwolle. Loco 8,49, Juli 8,22, Oktober 8,31, November 8,37.

Bremen, 19. Juli. Loco 13,16, Oktober 12,85, Dezember 13,09, Januar 13,14.

## Lodzer Börse

Lodz, den 19. Juli 1933.

### Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	6,15	6,10
Verzinsliche Werte	—	101,00	100,50
4% Investitionsanleihe	—	47,00	46,75
4% Dollar-Prämienanl.	—	38,25	38,00
3% Bauanleihe	—	38,00	37,50
Pfandbriefe	—	84,00	83,00
8% Pfdbrf. d. St. Lodz	—	84,00	83,00
Bankaktien	—	84,00	83,00
Bank Polski	—	84,00	83,00
Tendenz abwartend.	—	84,00	83,00

## Warschauer Börse

Warschau, den 19. Juli 1933

### Devisen

Amsterdam	361,45	New York - Kabel	6,14
Berlin	213,60	Paris	35,06
Brüssel	—	Prag	26,54
Kopenhagen	—	Rom	47,30
Danzig	—	Oslo	—
London	29,80	Stockholm	—
New York	6,12	Zürich	173,85

Devisenumsätze mittel. Tendenz uneinheitlich. Dol- lar privat 6,12, Goldruble 4,85½. Ein Gramm Feingold 5,9244. Golddollar 9,18. Devise Berlin zwischenbank- lich 213,60. Deutsche Mark privat 210,50. Englisches Pfund privat 29,78—29,80.

### Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	38,50		
6% Dollaranleihe	62,00—63,00		
4% Dollar-Prämienanleihe	47,00		
5% Konversionsanleihe	44,50—44,00		
7% Stabilisationsanleihe	49,50—49,75		
4% Investitionsanleihe	102,50		
5% Eisenbahn-Konversionsanleihe	40,50		
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00		
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00		
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25		
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00		
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25		
7% ländl. Pfandbriefe	36,00		
4½% ländl. Pfandbriefe	41,25		
4½% Pfandbrf. d. St. Warschau	49,50		
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	42,00—41,75—42,00		

### Aktien

Bank Polski	83,50	Lilpop	12,50
Norblin	25,00	Starachowice	11,00
Kijewski	16,75	Modrzejów	—

Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend fester, für Pfandbriefe uneinheitlich, für Aktien schwächer.

## Posener Viehmarkt

Auftricht: Rinder 590 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 2395, Kälber 682, Schafe 150, Ziegen —, Kälber —. Zusammen 3817.

Notierungen für 100 kg. Lebendgewicht, Ioco Viehmarkt Posen mit Handelsunfosten.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angeschafft 60—66, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 52—58, ältere 44—48, männl. genährt 36—40, Bullen: vollfleischige, ausgemästete 58—62, Moltbullen 52—58, gut genährt, ältere 40—46, männl. genährt 34—38. Kühe: vollfleischige, ausgemästete 56—62, Moltkühe 50—54, gut genährt 34—40, männl. genährt 22—30. Küren: vollfleischige, ausgemästete 60—66, Moltküren 52—58, gut genährt 44—50, männl. genährt 38—40. Jungvieh: gut genährt 38—40, männl. genährt 34—36. Kälber: beide ausgemästete Kälber 60—70, Moltkälber 52—58, gut genährt 46—50, männl. genährt 40—44.

Schafe: vollfleischige ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 62—63, genährt ältere Hammel und Mutterkühe 56—60.

Mastschweine: vollfleischige, von 120 bis 150 kg. Lebendgewicht: 88—92, vollfleischige, von 100 bis 120 kg. Lebendgewicht 84—86, vollfleischige von 80 bis 100 kg. Lebendgewicht 78—82, fleischige Schweine von mehr als 80 kg. 70—76, Saugen und späte Rüftkäufe 76—84, Marktverlauf: ruhig.

## Heiteres Allerlet

### Der Gute



"Mutti, ich hätte gern noch ein kleines Schwestern!"  
"Was willst du denn damit?"  
"Verhauen — Mutti; so wie die anderen Jungen es machen!"

### Sommerfrische

"Das ist ja eine furchtbar abgelegene Gegend, hier ereignet sich doch nie etwas!"  
"Das dürfen Sie nicht sagen — nächste Woche zum Beispiel haben wir eine Sonnenfinsternis hier!"

### Die Überraschung

Der Gatte: "Schöne Sache! Unser neues Auto ist gestohlen worden!"

Die Gattin: "Die Diebe werden schön überrascht sein, wenn sie erfahren, daß noch zwölf Monatsraten abzustehen sind."

v. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken, S. Januszewicz, Alter Ring 9, L. Sieckel, Limanowskistraße 37, B. Gajewski, Narutowiczastraße 6, S. Hamburg, Gwioniastraße 50, L. Pawłowski, Petrikauer Straße 307, L. Piotrowski, Pomańskastraße 91.

### Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel Malicka — Zbyszkow, Cieśn.

Sommertheater im Staszic-Park. — "Czy jest odo cienia?"

Teatr Popularny. — "Przyjdzie koza do woza".

### Heute in den Kinos

Aria: "Das Mädchen der Berge" (Nancy Brown). Casino: "Die Masken des Dr. Fu Manchu" (Karoloff). Capitol: "Tommy Boy" (Clark Gable). Corso: "Dr. Frankenstein"; "Liebeskommando" (Dolly Haas).

Luna: "Die Liebe der schönen Wally". Metro: "Das Mädchen der Berge" (Nancy Brown). Palace: "Wenn die Liebe erlischt" (Garn Martin). Przedwiośnie: "Auf dem Pariser Bahnhof". Rafieta: "Die Unruhe".

### Druck und Verlag:

"Libertas". Verlagsa. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86. Verantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann.

### Haus

möglichst Neubau, mit Garten, zu kaufen gesucht. Zahl beim Kauf 31. 25 000 in bar, übernehme auch kleinere Schulden. Vermittler ausgeschlossen. Off. unter "Gartenhaus" an die Gesch. der "Freien Presse".

Sehr großes Zimmer, Petrikauer Straße, Nähe Andrzeja, mögl. oder unmögl., unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Wo, sagt die Gesch. der "Freien Presse".

Eine Singer-Kabinett-Nähmaschine, fast neu, sofort zu verkaufen. Näheres Gdańskia Straße 9, in der Bäckerei.

3 evtl. 2 große Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten, in ruhigem, besserem Hause ab 1. Oktober gesucht. Gegend: Ewangelicka oder nicht weit davon. Gesl. Off. unter "Ruhig" an die Gesch. der "Freien Presse".

700

In tiefer Trauer benachrichtigen wir alle auswärtigen Mitglieder und befreundeten Vereine, daß am Mittwoch, d. 19. d. M., früh 7,30 Uhr, unser hochverehrter und geliebter Präses



# herr Otto Wiener

unerwartet durch den Tod aus unserer Mitte gerissen wurde. — In dem Verstorbenen verlieren wir einen hervorragenden Führer und begeistersten Förderer des deutschen Liedes. Sein kameradschaftlicher Geist und seine vornehme Gesinnung sollen uns ein nie erlöschendes Vorbild bleiben. Sein Andenken werden wir stets hoch in Ehren halten.

Zgierz Giesangverein.



Mittwoch früh 7.30 Uhr verschied unerwartet nach kurzem Krankenlager mein innig geliebter Gatte, unser freisorgender Bruder, Schwiegersohn, Onkel, Schwager, Neffe und Vetter, der Fabrikbesitzer

# Otto August Meyer

im vollendeten 56. Lebensjahr.

In großem Weh

die trauernde Gattin und Familie.

Zgierz, den 19. Juli 1933.

Die Beerdigung des teuren Verstorbenen findet am Freitag, den 21. d. M., um 5½ Uhr nachm., vom Trauerhause, Dąbrowskiego 23 in Zgierz, statt.



## Nachruf

Am Mittwoch früh verschied in Zgierz unerwartet nach kurzem Leiden, unser gesch. Verwaltungsmittel

# Otto Meyer

Wir verlieren in dem nach Gottes Ratschluß so früh aus unserer Mitte gerissenen einen eifigen Förderer des Vereinswesens sowie aufrichtigen und hochgeschätzten Verwaltungskollegen und werden ihm ein dauerndes Gedenken in allen Ehren bewahren.

Er schlummerte sanft!

Die Verwaltung  
der Vereinigung Deutschnsinger Gesangvereine  
in Polen

P. S. Die Herren Mitglieder der Verwaltung werden gebeten, an der Beerdigung des geschätzten Verwaltungskollegen vollzählig teilzunehmen.



Kirchen-Gesangverein der St. Johannis-Gemeinde zu Łódź.

Wir bringen hiermit unseren werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Mittwoch, den 2. August 1933, um 6 Uhr abends, im Vereinslokal, Nawrotstr. 31, eine

außerordentliche

**Hauptversammlung**  
findet. Auf der Tagesordnung

**Grundstückkauf.**

Obige Vereinsangelegenheit ist überaus wichtig und erfordert baldigste Erledigung, daher werden die Herren Mitglieder dringend erachtet, zu der Versammlung unbedingt vollzählig zu erscheinen, damit Zeit und Unlusten dem Verein erspart bleiben.

Falls die Versammlung im 1. Termin nicht zustandekommen sollte, findet dieselbe im 2. Termin am selben Tage, 8 Uhr abends statt und ist dann beschlußfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen.

5412 Die Verwaltung.



Kirchengesangverein der St. Matthäigemeinde, Łódź.

Am Sonntag, den 23. Juli 1. J. veranstalten wir im Wäldchen des Herrn G. Mies in Ruda Fabianicka, Haltestelle Janów, ein großes

**Waldfest**  
mit einem ausgedehnten Programm an Überraschungen, wie: Sternschießen, Scheibenbeschießen, Handlotterie, Glücksrad etc. etc.

Der Garten ist bereits ab 8 Uhr früh geöffnet. Wir laden alle Freunde und Gönner, auch Sangesbrüder aller Vereine hierzu herzlichst ein.

Eintrittspreis für Erwachsene 50 Groschen, Kinder bis 14 Jahre frei. Die Verwaltung.

Roszukuje mieszkania, 4 pokoje / wygodami w rajonie ul. Piotrkowskiej, Sienkiewicza, Wólczańskiej, od ul. Przedz. Andrzeja do Skorupki, Emilii. Telefon 206-36 od 2-ci do 7-ej wiecz.



## Konstantynow Bürgerwähnungs-Gilde

Sonntag, den 23. Juli d. J. ab 9 Uhr morgens, veranstalten wir auf unserem Schießplatz am Großen Ring (Plac Wolności) ein

## großes Lagen-Prämienschießen

wozu die benachbarten Gilde, Freunde und Gönner des Schießsports sowie unsere Mitglieder höchst eingeladen werden.

Ein vorzüglicher Streichor wird Unterhaltungsmusik liefern. Nach Schluss des Schießens und Verteilung der Preise — Tanz.

Reichhaltiges Büfett am Platze.

5366

Die Verwaltung.



## Drahtzäune

Drahtgelenke und Gewebe zu sehr herabgesetzten Preisen empfiehlt die Firma

Rudolf Jung

Łódź, Wólczańska 151, Tel. 128-97. Gegründet 1894.

## CIECHOCINEK — CIEPLICA

### Radioaktive Solbäder

Moor- und Kohlensäure Bäder, Elektro- und Hydrotherapie.

Inhalatorium, Radium-Emanatorium.

Großartige Thermal-Sol-Schwimmhalle  
Seebäder, Strand, Dancing, Spiele und Vergnügungen in freier Luft. Hervorragendste Musikensembles; im Kurpark das Orchester der Posener Oper, Theater der Posener Oper, Tonfilm-Theater. Musterbücher Jordan-Garten. Gymnastische Übungen, Spiele und Vergnügungen unter Leitung eines Arztes. Bequeme Bahn-Verbindungen. Informationen erteilt Kurverwaltung.

**J. GITTIS**  
Zahnarzt  
empfängt tagsüber  
**nur Główna 41.**

Doktor

**W. Łagunowski**  
Piotrkowska 70  
Tel. 181-85.

### Sururgiegelehrte.

Haut, veneriche u. harne-krankheiten, Bestrahlungs- und Röntgenkabinett. Empf. von 8.30 bis 10 vorm., 1-2.30 mittags und von 6-8.30 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10-1 früh. Besonderes Wartezimmer für Damen. 4546

Doktor 4512

**Ludwig Falk**

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
Dawrot 7, Tel. 128-07.

Empfängt von 10-12 und von 5-7 Uhr abends.

**Eine neue  
Bilder-Zeitung!**  
Zum guten Wochenanfang erscheint jetzt jeder Montag die neue

**Koralle**  
für  
**50 Groschen**

Viel Natur und Heimat! Sehr viel Sport und Spiel und viel Humor! Nicht viel von Tagesneuigkeiten und nicht viel von Politik! Aber Abenteuerlust und Reisefreude, spannende Geschichten und wirtliches Erleben! Kaufen Sie sich jeden Montag für 50 Gr. die neue "Koralle" heim.

Verlag "Libertas", G. m. b. H. Łódź. Petrikauer Str. Nr. 86.

## Fliegenfänger „GUFİ“

Bürogehilfe mit guter Praxis, 29 Jahre alt, vertraut mit allen Büroarbeiten, Buchhaltung, Slotter Maschinenrechner, sucht sofortige Anstellung. Gesl. Angebote unter „Sofort“ an die Gesl. der „Freien Presse“.

Land, 8-12 Morgen mit Nadelwald, davon 8 Morgen Gärtnerland in Rabieś, angrenzend an Romanow — 25 Minuten v. d. ersten Haltestelle hinter Kochanowka. Zu erfragen bei Józef Sznajder in Romanow.

Plätze, versch. Größe, zu verkaufen. Einige Minuten vom Kalischer Bahnhof. Inform. bei Jan Orlowśki, Karolew, Siedlung v. Fr. Melita Lenz, Celnstr., am Neubau.

## RESTER

für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel empfiehlt Firma

J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

**!!! Villanten !!!**  
Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kaufen und zahlt die höchsten Preise. M. Mies, Piotrkowska 32